



## **Wasch- und Desinfektions-Anstalten**

**Genzmer, Felix**

**Stuttgart, 1900**

3) Anstaltswäschereien

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77489)

einrichtungen *l*, der Dampfmandel *i*, dem Mangeltisch *h*, der Plättmaschine *f*, dem Plättofen *k* und den Plättischen *e*; hierzu kommen die Betriebsdampfmaschine *b* von 12 Pferdestärken und der Dampfkessel *a*.

Die Bade- und Waschräume werden mittels Dampf geheizt und sind elektrisch beleuchtet. Die hierfür vorhandene Dynamomaschine *c* steht in der Maschinenstube.

113.  
Beispiel  
II.

Ein weiteres Beispiel ist die ebenfalls von *F. ter Welp* eingerichtete Wasch- (und Bade-) Anstalt von *Schober* in Insterburg (Fig. 136).

Die Wasch-Anstalt hat etwa denselben Umfang wie die vorbeschriebene; nur sind hier Annahme- und Ausgaberaum getrennt. Zwischen beiden Räumen befindet sich ein kleiner Vorraum, mit dem erstere durch Schalterfenster in Verbindung stehen.

An den Annahmeraum schliessen sich die Waschküche, ferner der Trockenraum und der Plätt- und Mangelraum. Eine Dampfmandel ist im Ausgaberaum aufgestellt worden. Die Maschinenstube und das Kesselhaus bilden einen kleinen Anbau neben der Waschküche und dem Trockenraum. Die maschinelle Einrichtung ist die übliche.

### 3) Anstaltswäschereien.

114.  
Einleitendes.

Als Anstaltswäschereien werden, wie bereits im Art. 14 (S. 7) erwähnt wurde, solche Wasch-Anstalten bezeichnet, die nur als Zubehör zu einer im übrigen anderen Zwecken dienenden Anstalt gehören. Dies sind die Wäschereien in Kranken-, Waisen- und Zufluchtshäusern, Kasernen, Bade-Anstalten, Gefängnissen u. dergl. m.

115.  
Baustelle.

Die Lage der Anstaltswäschereien ergibt sich zunächst aus ihrer Bestimmung; doch kann bei ihnen viel eher wie bei Bädern davon abgesehen werden, daß sie auf demselben Grundstück mit derjenigen Anstalt errichtet werden, der sie dienen sollen. Sie werden auch meistens in besonderen Waschhäusern untergebracht; doch fehlt es auch nicht an Anlagen, die im Anstaltsgebäude selbst sich befinden. Man pflegt sie in letzterem Falle meistens in das Keller-, zuweilen auch in das Dachgeschofs zu verlegen. Ferner ist es durchaus angängig, sie als selbständig verwaltete Anlagen zu errichten, wie sie namentlich bei Garnisonverwaltungen anzutreffen sind.

116.  
Bauliches  
Erfordernis  
und  
bauliche  
Anordnung.

Das bauliche Erfordernis ist in derselben Weise, wie bei den gewerblichen Wasch-Anstalten (vergl. Art. 109, S. 78) zu ermitteln. In der Regel ist jedoch die Kopffzahl, für die gewaschen werden soll, bei Anstaltswäschereien genauer bekannt.

Bei Krankenhäusern rechnet man<sup>46)</sup>, wenn es auf genauere Ermittlungen ankommt, wie folgt:

Wöchentlicher Bedarf an Leib- und Bettwäsche:

α) für einen gewöhnlichen bettlägerigen Kranken

2	Hemden . . . . .	=	0,666 kg
2	Halstücher . . . . .	=	0,150 »
1	Handtuch . . . . .	=	0,150 »
1	Taschentuch . . . . .	=	0,050 »
1	Bettlaken . . . . .	=	0,750 »
1	Deckenbezug . . . . .	=	1,250 »
1	Kissenbezug . . . . .	=	0,400 »
$\frac{1}{6}$	Strohsack . . . . .	=	0,250 »
			<hr/>
	zusammen		3,666 kg

<sup>46)</sup> Nach: Erick, a. a. O., S. 22.



β) für einen chirurgischen Kranken

2	Hemden . . . . .	=	0,666 kg
2	Halstücher . . . . .	=	0,150 »
7	Handtücher . . . . .	=	0,050 »
$\frac{1}{2}$	Paar Socken . . . . .	=	0,063 »
$\frac{1}{2}$	Unterhose . . . . .	=	0,250 »
$\frac{1}{4}$	Hose . . . . .	=	0,145 »
$1\frac{1}{2}$	Bettlaken . . . . .	=	0,125 »
$1\frac{1}{2}$	Deckenbezug . . . . .	=	1,875 »
$1\frac{1}{2}$	Kissenbezug . . . . .	=	0,600 »
$\frac{1}{6}$	Strohsack . . . . .	=	0,250 »
	zusammen		5,174 kg

γ) für einen Rekonvaleszenten

$1\frac{1}{2}$	Hemd . . . . .	=	1,500 kg
$1\frac{1}{2}$	Halstuch . . . . .	=	0,133 »
1	Handtuch . . . . .	=	0,150 »
1	Taschentuch . . . . .	=	0,050 »
1	Paar Socken . . . . .	=	0,125 »
1	Unterhose . . . . .	=	0,500 »
$\frac{1}{2}$	Drillichhose . . . . .	=	0,290 »
$\frac{1}{2}$	Drillichjacke . . . . .	=	0,500 »
$\frac{1}{2}$	Bettlaken . . . . .	=	0,375 »
$\frac{1}{2}$	Deckenbezug . . . . .	=	0,625 »
$\frac{1}{3}$	Strohsack . . . . .	=	0,500 »
	zusammen		3,748 kg

Die bauliche Anordnung entspricht ebenfalls im allgemeinen derjenigen der gewerblichen Wasch-Anstalten wie in Art. 109 (S. 78) bereits angedeutet wurde, und dem hier wie dort durchaus ähnlichen Rundlauf, den die Wäsche beim Reinigungsverfahren zu machen hat.

Auch bezüglich der Bauart und Konstruktion ist neues gegenüber dem unter 1 (öffentliche Waschwäuser) und 2 (gewerbliche Wasch-Anstalten) nicht hervorzuheben.

Schließlich kann auch bezüglich der maschinellen Einrichtung auf die weiter oben (a. a. O.) gemachten Ausführungen verwiesen werden.

Die nachfolgenden Beispiele sind nach der Bestimmung der Wäschereien als Zubehör zu

- α) Krankenhäusern,
- β) Waisenhäusern,
- γ) Zufluchts- und Versorgungshäusern,
- δ) Garnisonverwaltungen (Kasernen),
- ε) Straf-Anstalten,
- η) Bade-Anstalten

gruppiert. Sie geben genügenden Anhalt für die Ausgestaltung solcher Anlagen auch bei anderen hier nicht besonders berücksichtigten Anstalten.

Schließlich sind unter

- θ) Baracken-Wäschereien

dargestellt, die als Zubehör zu allen vorgenannten Anstalten sich eignen.

117.  
Bauart,  
Konstruktion  
und  
maschinelle  
Einrichtung.

118.  
Ausgeführte  
Anlagen.



Es sei vorweg bemerkt, daß einige von den Beispielen in Bezug auf ihre Einrichtungen veraltet sind, was jedoch das Interesse an ihnen in baulicher Hinsicht nicht beeinträchtigt.

α) Krankenhaus-Wäschereien.

119.  
Beispiel  
I.

Eine der ältesten Anlagen größeren Umfanges ist die von *Bouillon* hergestellte Wasch-Anstalt des *Hôpital Lariboisière* zu Paris (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 137 u. 138<sup>47)</sup>. Sie wurde mit diesem Krankenhaus im Jahre 1854 eröffnet und befindet sich in dem letzten Flügel der von dem Haupteingang rechts gelegenen Seite der großen Anlage.

Die Wasch-Anstalt besteht aus vier im Erdgeschoß befindlichen Räumen, und zwar der Washalle, dem Trockenraum und zwei Räumen zum Sortieren, Legen und Plätten der Wäsche; hierzu kommen im I. Obergeschoß einige Vorratsräume für Wäsche.

Man betritt die Wasch-Anstalt von dem um den mittleren Haupthof des Krankenhauses rings umlaufenden Flurgang, der sämtliche Pavillons untereinander verbindet, und gelangt durch den Sortierraum in die große Washalle, an die sich andererseits der Trockenraum und weiter an diesen der Lege- und Plätttraum anschließen. Von letzterem führt eine Wendeltreppe *l* zu den im I. Obergeschoß gelegenen Aufbewahrungsräumen für Wäsche.

Die Einrichtung der Washalle besteht aus dem großen gemauerten Wasch- und Spülbottich mit 4 Abteilungen, und zwar dem allgemeinen Einweichbottich *A*, der Abteilung für heißes Seifenwasser *B*, der Abteilung für Charpie und unreine Leinwand *C* und der Abteilung für infizierte Wäsche *D*, ferner aus mehreren hölzernen Bottichen *a* zum Einweichen und zur Bereitung der Lauge, den Gefäßen für kaltes und warmes Wasser *f* und einer Wäschepresse *g*. Die mit ihrem Fußboden zur Erzielung einer größeren Raumhöhe etwas vertieft angelegte Washalle ist nicht durch Treppen, sondern durch Rampen (schiefe Ebenen) mit den anstossenden Räumen verbunden.

Im Trockenraum sind Kammern mit ausziehbaren Schiebern eingebaut. Die Erwärmung erfolgt durch Feuerluftheizung, die im Kellergeschoß bedient wird.

Die Einzelheiten der Einrichtung sind im übrigen aus den beigegebenen Abbildungen klar ersichtlich.

Auf der Südseite schließt sich an den die Wasch-Anstalt enthaltenden Pavillon ein umfangreicher Trockenplatz an, der mit einem Netz verzinkter Eisenstangen zum Aufhängen der Wäsche überzogen ist<sup>48)</sup>.

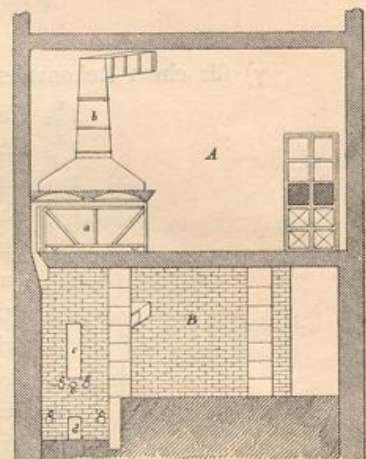
120.  
Beispiel  
II.

Auch die Wasch-Anstalt des Krankenhauses zu Clamart (Fig. 139 bis 141<sup>49)</sup>, gehört zu den älteren Anlagen. Sie verteilt sich auf vier Geschosse.

Das Erdgeschoß (Fig. 140) enthält den Waschraum und die künstliche Trockeneinrichtung, das I. Obergeschoß (Fig. 141) die Plättstube und das II. und III. Obergeschoß Trockenräume, in denen die Wäsche durch die Luft getrocknet wird.

Der Waschraum enthält in der Mitte den in Art. 34 (S. 12) beschriebenen Waschtrog *a*, *b*, *c* und *d*, zwei Waschmaschinen *g*, *g* und eine Spülmaschine *f*. Über diesen Maschinen befinden sich zwei

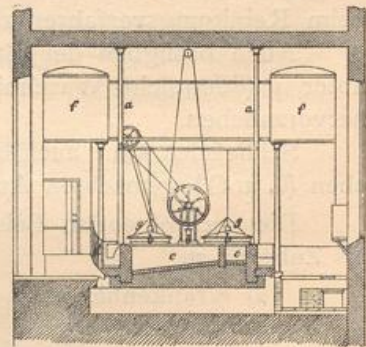
Fig. 137.



Schnitt durch die Trockenanlage.

1/250 w. Gr.

Fig. 138.



Schnitt durch die Washalle.

Von der Wasch-Anstalt des *Hôpital Lariboisière* zu Paris<sup>47)</sup>.

(Zugehörige Legende auf nebenstehender Tafel.)

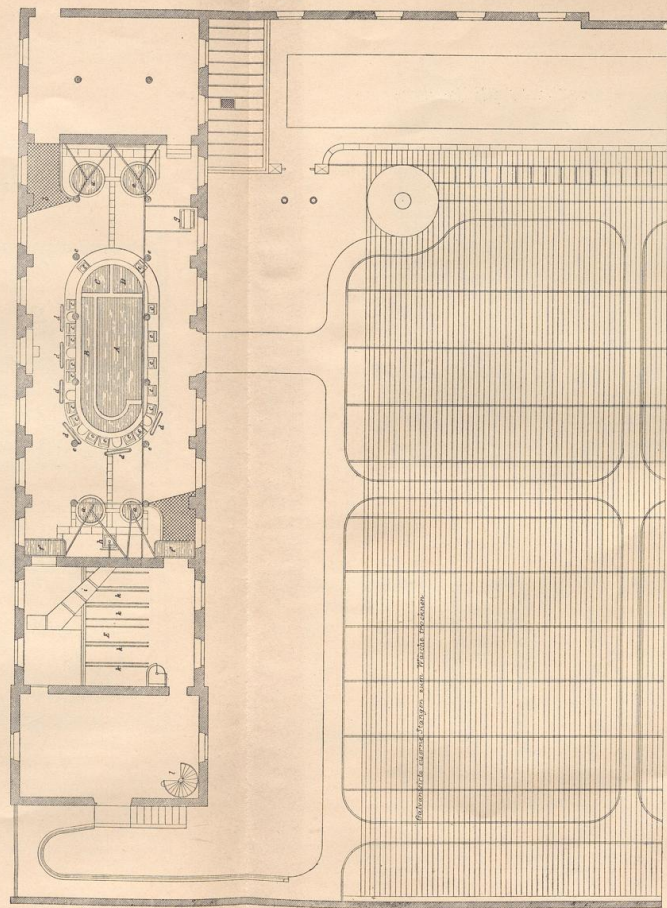
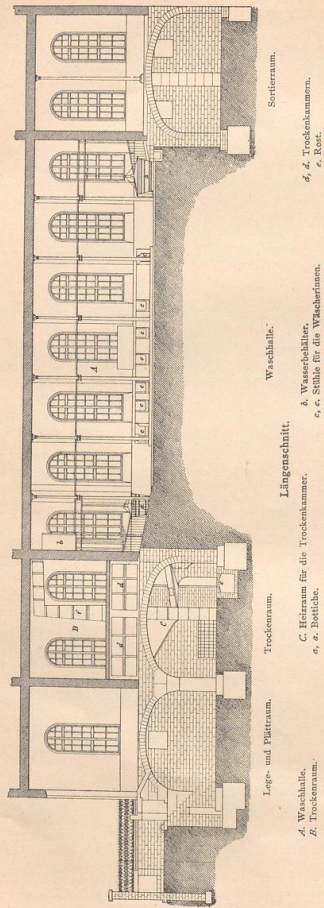
<sup>47)</sup> Faks.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1858, Bl. 184.

<sup>48)</sup> Nach ebendas., S. 105 ff.

<sup>49)</sup> Faks.-Repr. nach: UHLAND's Techn. Rundschau 1893, Wochbl. 33.







Grundriß.

- A. Einweichtisch des großen Waschbeckens.
- B. Abteilung des großen Waschbeckens
- C. Abteilung für Charpie und unreine Leinwand.
- D. Abteilung für kleinere Wäsche.
- E. Trockenentrührung.
- n, n. Böttiche.
- A. Waschbänke.
- B. Trockenraum.
- C. Hofraum für die Trockenkammer.
- e, e. Stühle für die Wäscherinnen.
- D. Trockenkammern.
- e, e. Stühle für die Wäscherinnen.
- F. Eisen Stange zum Durchziehen der ausgelegenen Wäsche.
- G. Dampfmaschine.
- H. Dampfboiler.
- I. J. Heizer für heißes und kaltes Wasser.
- K. Kessel für heißes und kaltes Wasser.
- L. Waschbänke.
- M. Dampfmaschine.
- N. Dampfboiler.
- O. A. Gestelle auf Rollen.
- P. Wäschestühle.

Wasch-Anstalt des Hôpital Lariboisière zu Paris.

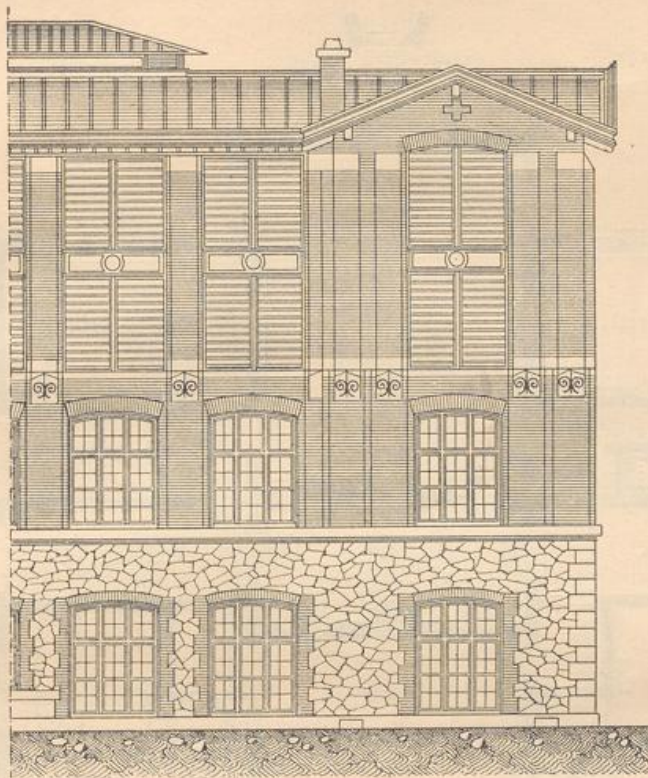
Arch.: Iwanoff.







Fig. 139.



Vorderansicht.

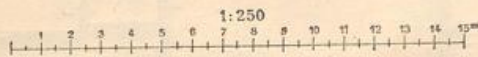
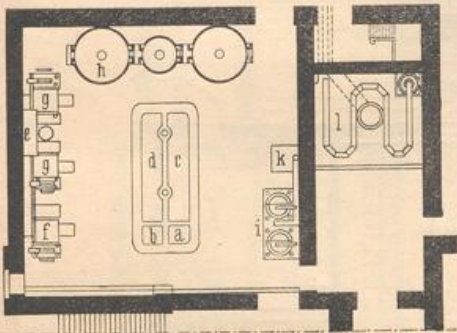
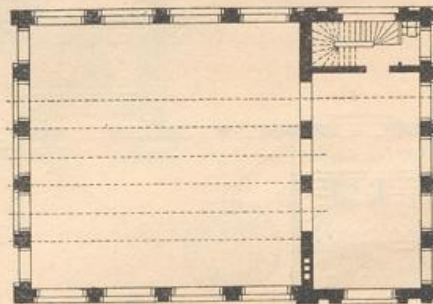


Fig. 140.



Erdgeschoss.

Fig. 141.



I. Obergeschoss.

Wasch-Anstalt des Krankenhauses zu Clamart <sup>40)</sup>.

*a, b, c, d.* Gemauerter Waschbottich.  
*e.* Behälter für heißes Wasser.

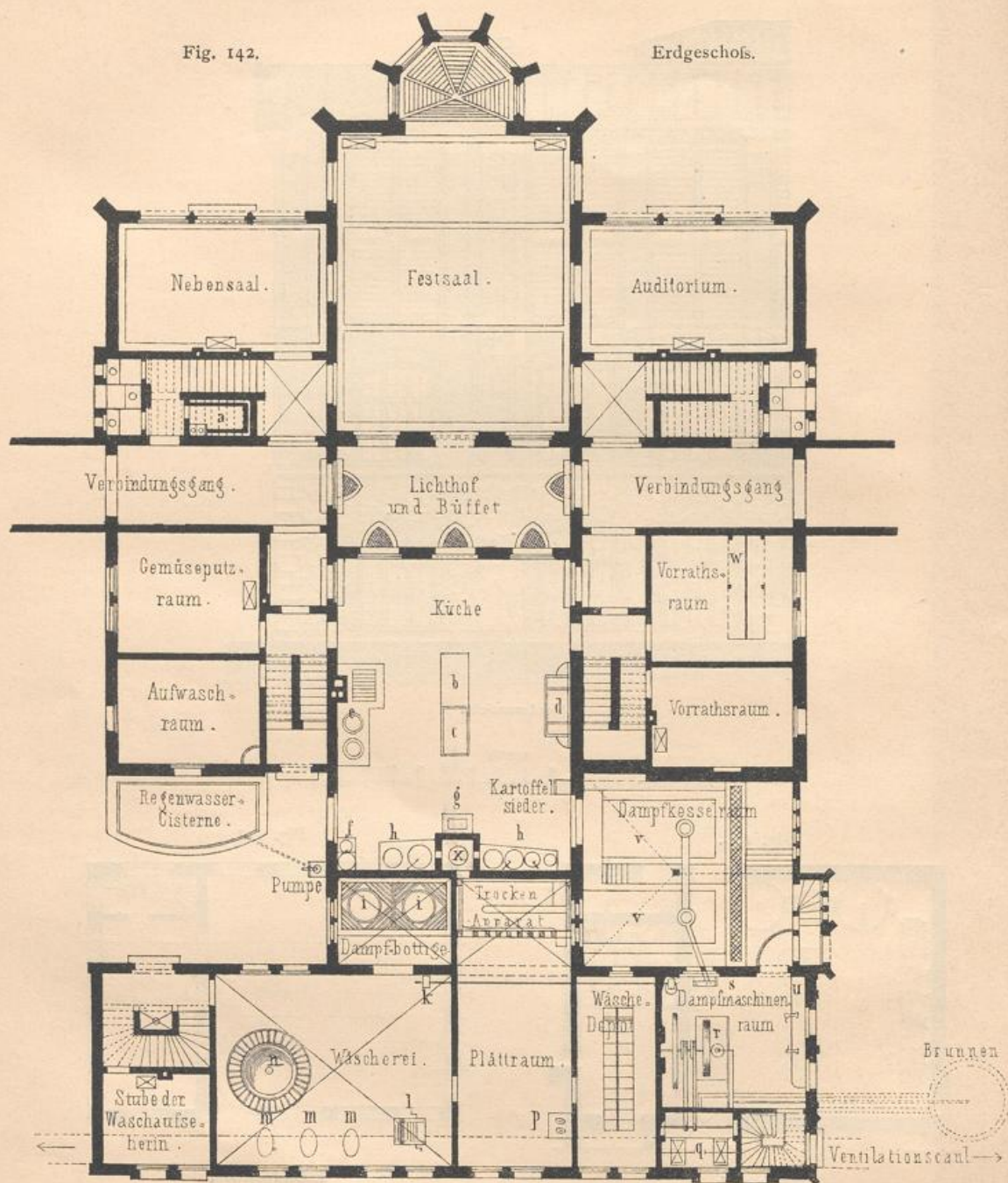
*f.* Spülmaschine.  
*g, g.* Waschmaschinen.  
*h.* Laugenbottich.

*i.* Zentrifuge.  
*k.* Wäscheanzug.  
*l.* Trockenvorrichtung.



Fig. 142.

Erdgeschöis.



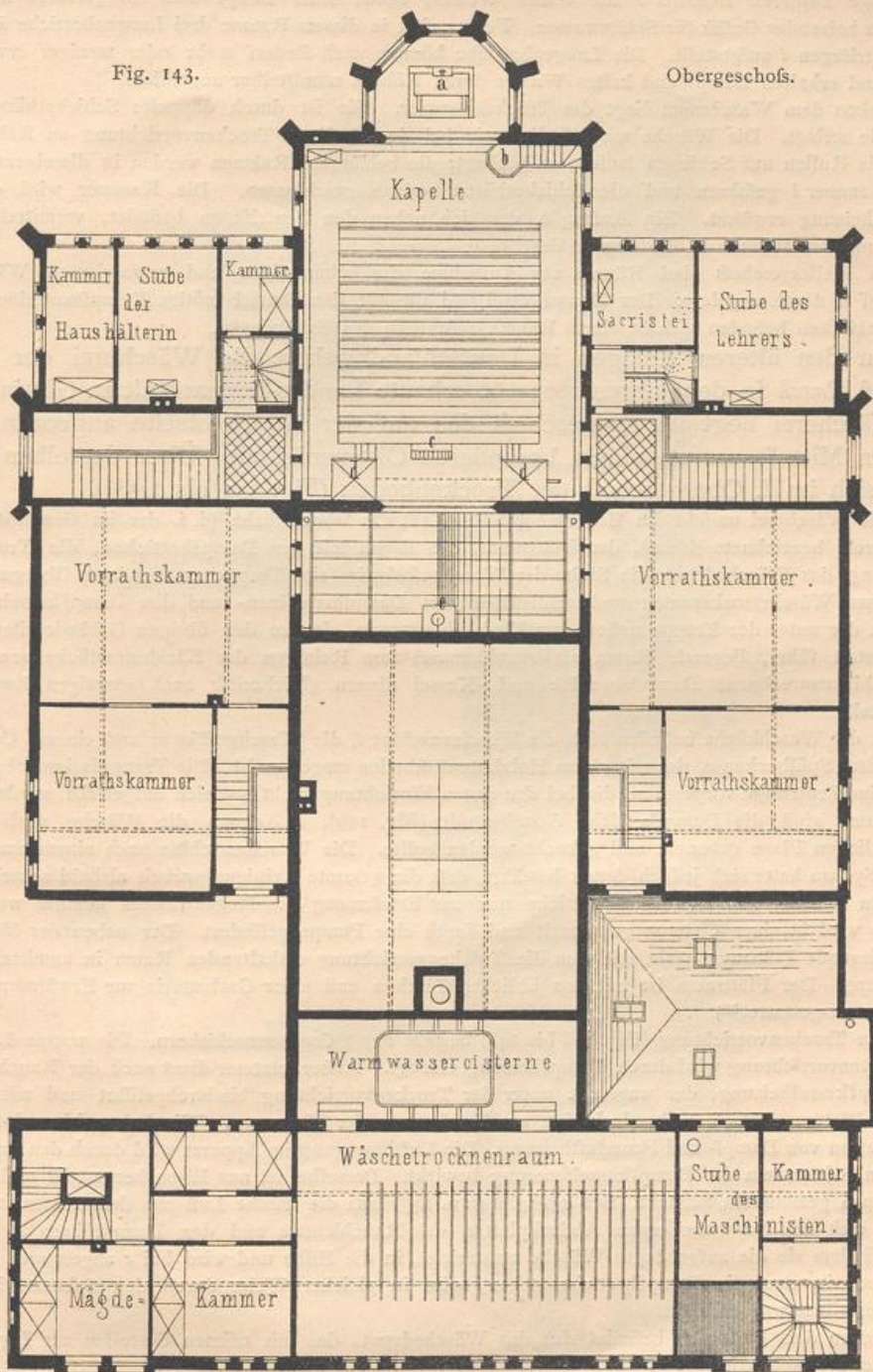
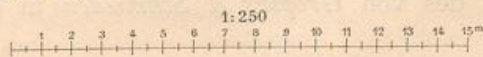
## Wäscherei der Irren-

- |                                   |  |                   |
|-----------------------------------|--|-------------------|
| a. Brennkammer.                   | m. Waschbottich.                               | g. Ventilator.    |
| b. Speisekücheneinrichtung.       | n. Spülmaschine.                               | r. Dampfmaschine. |
| i. Dampfbottich zum Wäschekochen. | o. Aufzug.                                     | w. Werkbank.      |
| k. Transmissionsscheibe.          | p. Gasbatterie zum Erhitzen<br>der Plätteisen. | v. Dampfkessel.   |
| l. Waschmaschine.                 |  | x. Schornstein.   |



Fig. 143.

Obergeschofs.

Anstalt zu Göttingen<sup>51)</sup>.

Arch.: Funk &amp; Rasch.



rechteckige kupferne Behälter *e* für heißes Wasser, bezw. heiße Lauge und ein gleiches mittels Dampf zu heizendes Gefäß für Seifenwasser. Ferner sind in diesem Raume drei Laugenbottiche *h* und zwei Zentrifugen *i* aufgestellt. Die Laugenbottiche können nach Bedarf mehr oder weniger erwärmt werden und erhalten Dampf und kaltes Wasser durch Röhren unmittelbar zugeführt.

Neben dem Waschaum liegt die Trockenkammer. Sie ist durch doppelte Schiebethüren in zwei Teile zerlegt. Die Wäsche wird ähnlich wie bei der Coulissen-Trockenvorrichtung an Rahmen, die mittels Rollen auf Schienen laufen, aufgehängt; die behängten Rahmen werden in die eigentliche Trockenkammer *l* gefahren und die Schiebethüren sodann geschlossen. Die Kammer wird durch Feuerluftheizung erwärmt. Ein Aufzug *k*, der sich neben den Zentrifugen befindet, vermittelt die Beförderung der Wäsche in die oberen Geschosse.

Im Kellergeschoß sind Räume zur Aufnahme der schmutzigen und gewaschenen Wäsche, Brennstoff u. dergl. angelegt. Der Dampfkessel und die für den Betrieb nötige Dampfmaschine von 10 Pferdestärken befinden sich in einem Raume außerhalb des Gebäudes<sup>50)</sup>.

121.  
Beispiel  
III.

Zu den älteren Anlagen in Deutschland gehört die Wäscherei der von *Funk & Rasch* in den Jahren 1863–66 erbaute Landes-Irrenanstalt zu Göttingen. Die Wäscherei liegt im Erdgeschoß des auf der Nordwestseite angeordneten hinteren Mittelbaues an einem besonderen Okonomiehofe. Über derselben befindet sich im I. Obergeschoß der Trockenboden (Fig. 142 bis 145<sup>51)</sup>).

Die Wäscherei umfaßt im Erdgeschoß (Fig. 142) die Waschküche (d. i. der im Grundriß mit »Wäscherei« bezeichnete Raum), den Plättraum, den Raum mit den Dampfbottichen, die Trockenvorrichtung, das Wäschepot, die Stube der Waschaufseherin, eine Treppe zu dem im I. Obergeschoß befindlichen Wäschetrockenraum und schließlich den Dampfmaschinen- und den Dampfkesselraum; ferner ist der unter der Treppe neben dem Verbindungsgang, der zu den übrigen Gebäudeteilen der Irren-Anstalt führt, liegende Raum *a* (Brennkammer) zum Reinigen der Kleidungsstücke von Ungeziefer hinzuzurechnen. Dampfmaschine und -Kessel dienen gleichzeitig auch sonstigen Zwecken der Anstalt.

In der Waschküche befinden sich die Waschmaschine *l*, die Waschgefäße *m* und ein aus Cement hergestelltes Spülbecken *n*, das mit einem Holzlattenfußboden umgeben ist. Die Transmissionsscheibe *k* ist für eine Zentrifuge vorgesehen, die bei der ersten Einrichtung nicht sogleich aufgestellt wurde. Im Nebenraume sind die Dampfbottiche *i* aufgestellt (Fig. 149), in denen die Wäsche nach dem ursprünglichen Plane gebeucht und gekocht werden sollte. Die Waschmaschine nach einem amerikanischen System hatte sich jedoch derart bewährt, daß die gesamte Reinigungsarbeit alsbald ausschließlich darin bewirkt und die Dampfbottiche nur zur Erwärmung des Regenwassers benutzt wurden. Letzteres wird in einer Cisterne gesammelt und durch eine Pumpe gefördert. Der neben der Waschküche liegende Plättraum steht mit dem die Trockenvorrichtung enthaltenden Raum in unmittelbarer Verbindung. Der Plättraum ist mit den üblichen Tischen und einer Gasbatterie zur Erwärmung der Plätteisen ausgestattet<sup>52)</sup>.

Die Trockenvorrichtung (Fig. 146 bis 148) besteht aus 7 Coulissenschiebern. Die warme Luft in der Trockenvorrichtung wird durch Dampfheizung erzeugt. Außer letzterer dient auch der Rauchkanal der Dampfkesselheizung, der wagrecht unter der Trockenvorrichtung hindurchgeführt und mit gußeisernen Platten dortselbst abgedeckt ist, zur Erwärmung der Kammern. Wir haben hier also eine Kombination von Dampf- und Feuerluftheizung. Die Luftbewegung im Apparat wird durch den daneben liegenden Schornstein der Dampfkesselfeuerung bewirkt. Derselbe ist aus Eisen hergestellt und führt durch einen gemauerten Schacht. Bei *a* (Fig. 146 u. 147) tritt die frische Luft aus dem Plättraum ein, erwärmt sich an den gußeisernen Abdeckplatten des Rauchkanals und den Dampfrohren *e*, steigt sodann, indem sie die aufgehängte Wäsche umstreicht, in die Höhe und wird bei *c* abgesaugt. Auch der Raum, in dem die Dampfbottiche stehen, wird in gleicher Weise durch den Schornstein der Dampfkesselfeuerung entlüftet.

Neben dem Plättraum befindet sich das Wäschepot, das mit offenen Gestellen zur Lagerung der Wäsche versehen ist.

In der Mitte der Treppe neben der Stube der Waschaufseherin ist ein Aufzug *o* eingebaut, mit dem die Wäsche auf den im Obergeschoß liegenden Trockenraum befördert werden kann<sup>53)</sup>.

122.  
Beispiel  
IV.

Das Waschhaus des von *Gropius & Schmieden* in den Jahren 1872–74

<sup>50)</sup> Nach ebendas., S. 171.

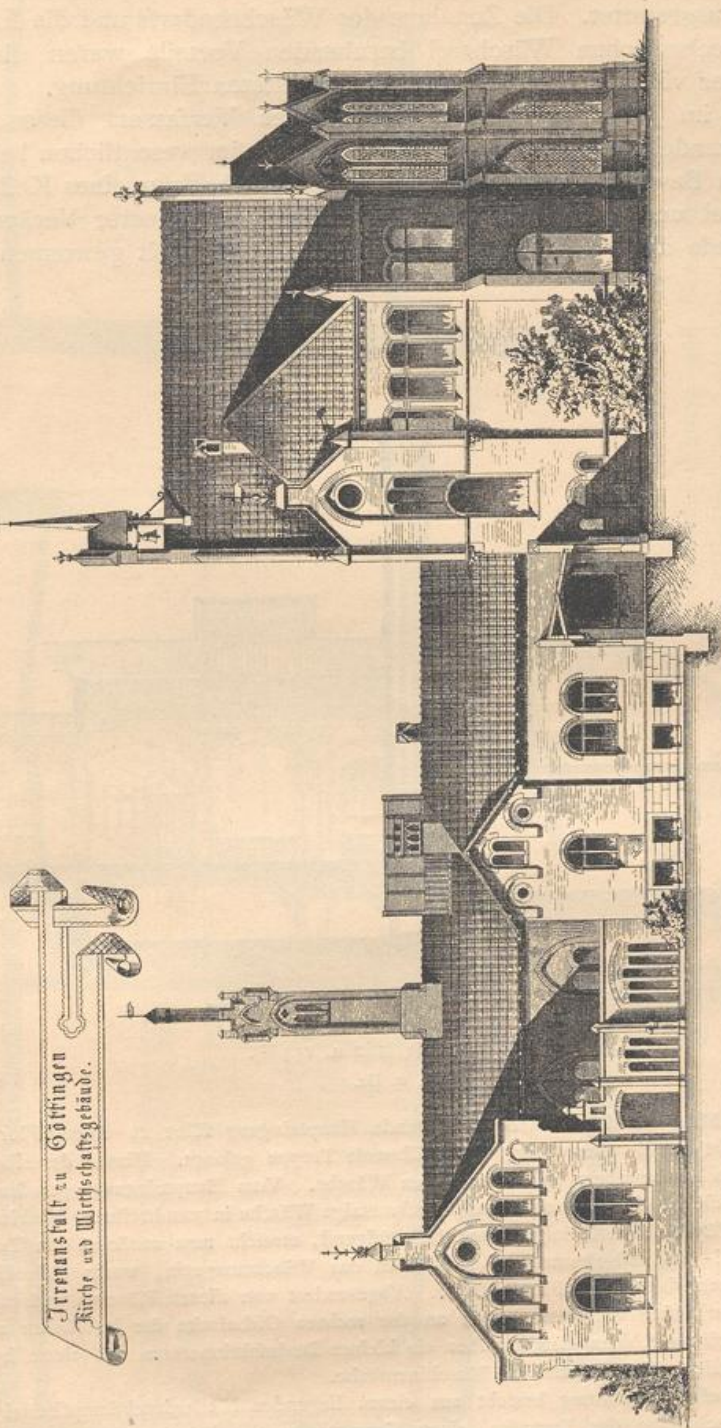
<sup>51)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1867, Bl. 380, 382, 383 u. 385.

<sup>52)</sup> Nach ebendas., S. 343.

<sup>53)</sup> Nach ebendas., S. 343 u. 344.



Fig. 144.



Wäscherei.

1:250  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

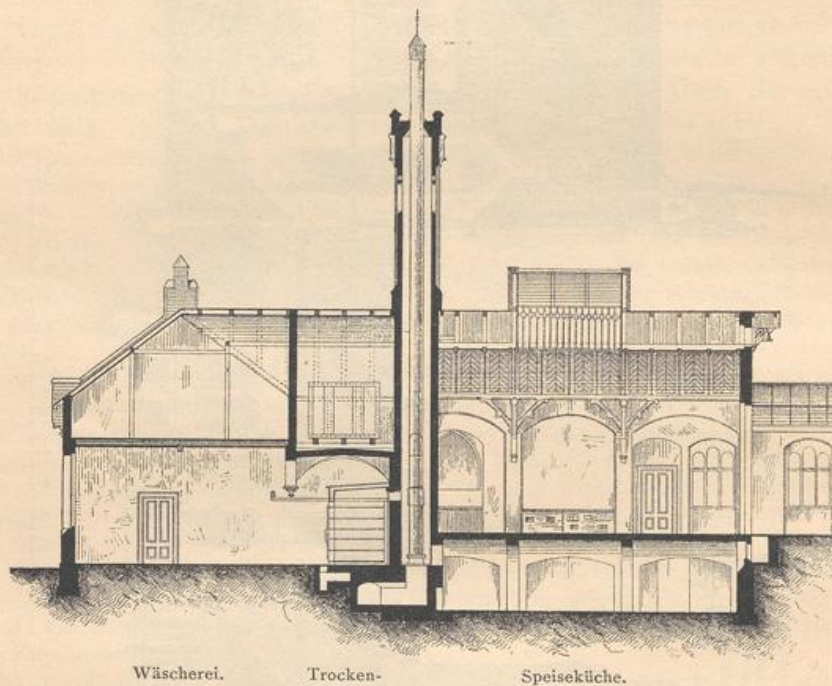
Ansicht 51,



erbauten städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden war ursprünglich ähnlich den voraufgeführten französischen Beispielen mit einer Wascheinrichtung für Handbetrieb ausgestattet. Die Zunahme des Wäschebedarfs und die Erkenntnis der in der mechanischen Wäscherei beruhenden Vorteile waren die Veranlassung zu einer völligen Umgestaltung der veralteten Einrichtung.

Für die im Jahre 1896 unter Leitung des Verfassers dieses »Heftes« bewirkte Umwandlung konnte der vorhandene Bau im wesentlichen beibehalten werden. Nach Beseitigung einiger Scheidewände, Schaffung eines Kellerraumes für den Kessel und für Brennstoff, sowie sonstiger kleinerer Veränderungen hat das Gebäude die aus Fig. 150 u. 151 ersichtliche Gestalt gewonnen.

Fig. 145.

Schnitt zu Fig. 142 u. 143<sup>51)</sup>. $\frac{1}{250}$  w. Gr.

Der in der Mitte an der Vorderfront liegende Haupteingang führt zu einem Flur, von dem man rechts zunächst an die zum Obergeschoß führende Treppe gelangt. Hinter derselben befindet sich der Raum zum Aufbewahren der schmutzigen Wäsche. Vom Haupteingang geradeaus gelangt man in die Waschküche, die mit dem Raum für schmutzige Wäsche in unmittelbarer Verbindung steht. Dem Gange der Wäsche beim Reinigungsverfahren folgend, erreicht man zunächst den Trockenraum, sodann den Mangel- und Bügelraum und schließlich das Wäschemagazin, worin sich die Wäscheausgabe an dem zuerst betretenen Flur befindet. Abgesondert von diesen Räumen und mit unmittelbarem Eingang von außen versehen, liegen an der rechten Giebelseite der im Keller angeordnete Kesselraum nebst einem Kohlengeläfs, darüber ein kleiner Desinfektionsraum mit einem kesselartigen Desinfektor für infizierte Wäsche und die Maschinenstube.

Die maschinelle Einrichtung besteht aus einem liegenden Niederdruckdampfkessel mit 12 qm Heizfläche zur Beschaffung des Dampfes, einem Gasmotor von 4 Pferdestärken, einem stehenden Dampf-Desinfektionskessel von 1,20 m Durchmesser und 1,30 m Höhe. Die Waschküche enthält eine Beuch-, Wasch- und Spülmaschine (System *Stute & Blumenthal*; vergl. Art. 40, S. 16 u. Fig. 22 bis 26), ein Kochfaß, zwei Einweichbottiche, zwei Laugenfässer, zwei Waschfässer, einen Spülbottich und eine Zentrifuge. Im Trockenraum ist eine Coulissen-Trockenvorrichtung von 4,00 m Länge, 2,50 m Höhe



Fig. 146.

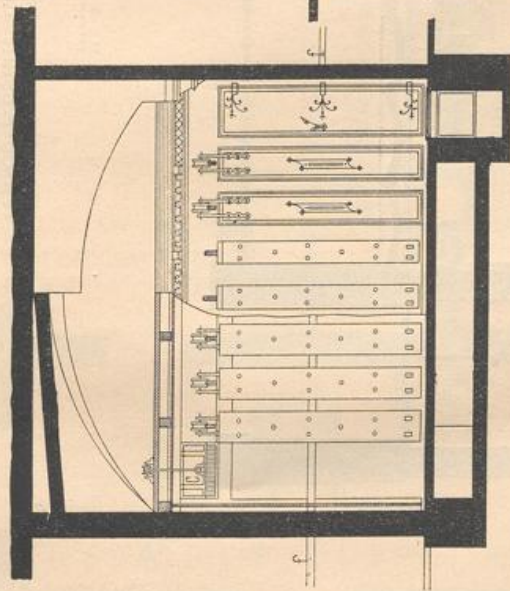


Fig. 147.

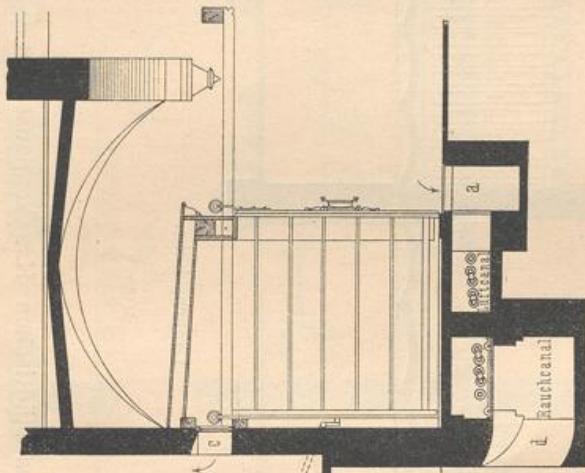


Fig. 149.

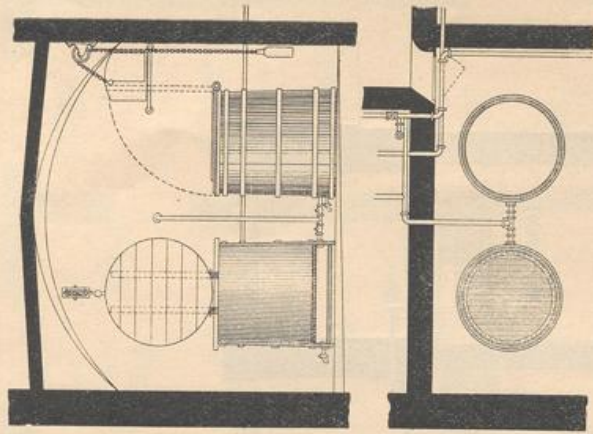
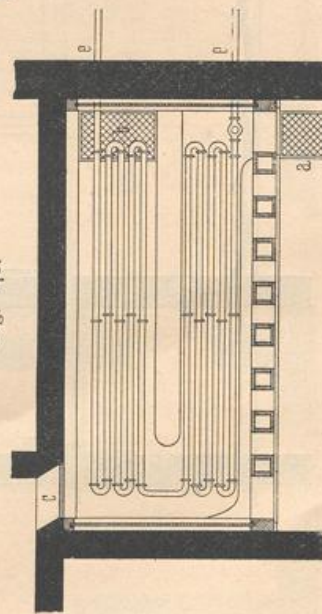


Fig. 148.



$\frac{1}{25}$  w. Gr.

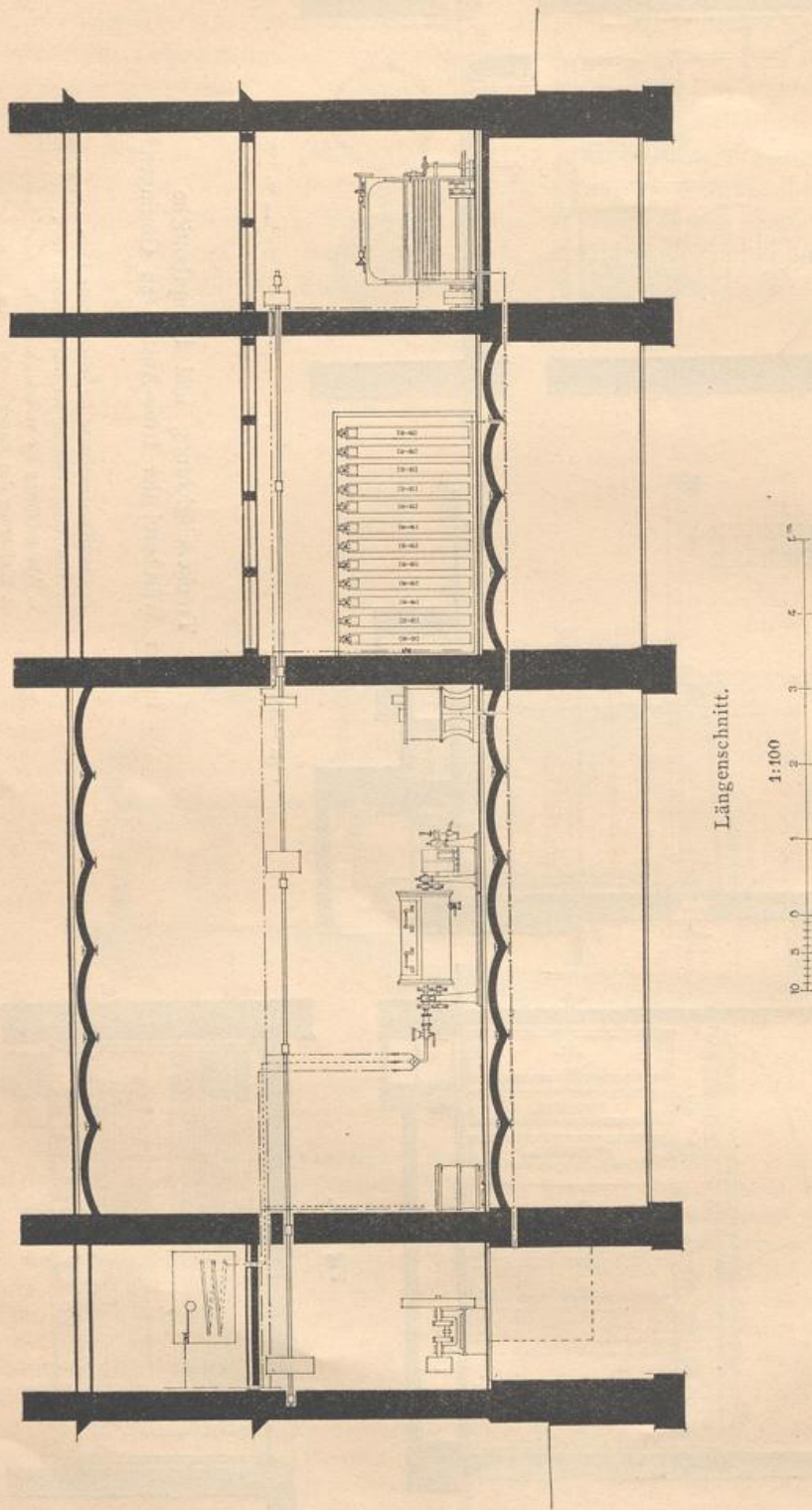
$\frac{1}{100}$  w. Gr.

Trockeneinrichtung und Dampfboctiche  
in der Wäscherei der Irren-Anstalt zu Göttingen <sup>51)</sup>.

- a. Einströmungsöffnung für frische kalte Luft.
- b. Ausströmungsöffnung für frische warme Luft.
- c. Abzugsöffnung für verbrauchte Luft.
- d. Einführung des Rauchkanals in den Schornstein.
- e, f. Dampfleitung.



Fig. 150.



Längenschnitt.

1:100

0 1 2 3 4 5 Fm

Wasch-Anstalt des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Arch.: *Großius & Schmidt*, später *Gensmer*.

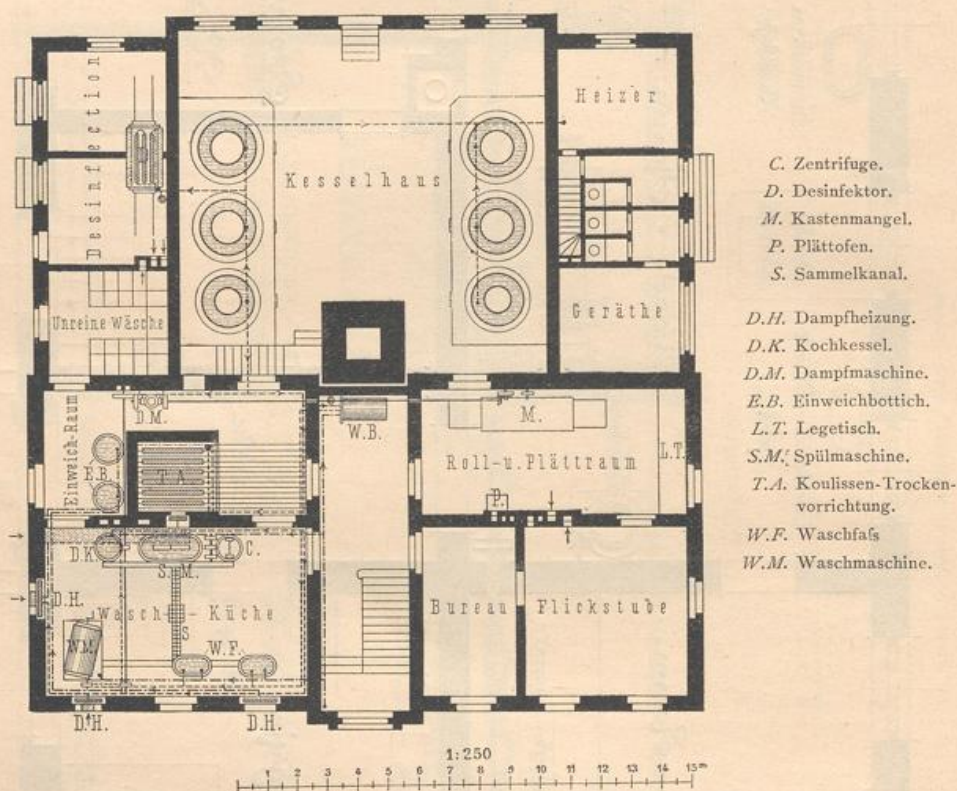






und 1,70 m Breite mit 10 Schiebern aufgestellt. Jeder Schieber ist 2,00 m hoch und 0,275 m breit; er besitzt 5 Aufhängestangen. Die Trockenvorrichtung ist mit 30 qm Rippenheizröhren versehen. Im Mangel- und Bügelraum befinden sich eine große Dampfmaschine (System *Stute & Blumenthal*) und die erforderlichen Tische. Die ursprünglich vorhanden gewesene Kastenmangel ist als entbehrlich beseitigt worden. Das Wäschemagazin ist mit Schränken und offenen Gestellen zum Niederlegen der gereinigten, bezw. neuen Wäsche ausgestattet. Die Ausgabestelle ist mit einem Tisch in Hufeisenform umgeben, so daß die Empfänger wohl in den Magazinraum eintreten, aber nicht an die Wäschelager gelangen können. Ein zum Trockenspeicher führender Wäscheaufzug befindet sich im Treppenhaus. In einem kleinen Raum über der Maschinenstube hat ein Warmwasserbehälter von 1,50 cbm Inhalt Aufstellung gefunden (vergl. Fig. 150, S. 92).

Fig. 152.

Waschhaus des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses zu Berlin<sup>54)</sup>.

Arch.: Schmieden, v. Weltzien &amp; Speer.

Die Kosten der Neueinrichtung, die sämtliche vorstehend angeführte Gegenstände mit Ausnahme einiger Bügeltische und Wäscheschränke umfaßt, beliefen sich auf 15 433,70 Mark für die von *Chr. Kalkbrenner* zu Wiesbaden gelieferte maschinelle Einrichtung und die Geräte und 3027,93 Mark für bauliche Veränderungen, im ganzen auf 18 461,63 Mark.

Eine nach neueren Grundsätzen angelegte Anstalt ist das Waschhaus des von *Schmieden, v. Weltzien & Speer* zu Anfang der 90er Jahre erbauten Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses zu Berlin. Sie befindet sich im Erdgeschoß eines dreistöckigen Pavillons, mit dem ferner Kesselhaus und Desinfektions-Anstalt vereinigt sind (Fig. 152<sup>54)</sup>). Letztere sind in einem einstöckigen Anbau angeordnet.

Rechts von einem mittleren Flur liegen ein Bureau, eine Flickstube und ein Roll- und Plätttraum, links die Waschküche und der Einweichraum mit der Trockenkammer. An den Einweichraum schließt, im Anbau liegend, der Raum für schmutzige Wäsche an und ferner die Desinfektions-Anstalt.

<sup>54)</sup> Faks.-Repr. nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Teil II, S. 450.



Letztere besteht aus zwei Gelassen: einem für infizierte Wäsche (neben dem Raum für unreine Wäsche) und einem für desinfizierte Wäsche. In der diese beiden Gelasse trennenden Scheidewand steckt die Desinfektionsvorrichtung *D*.

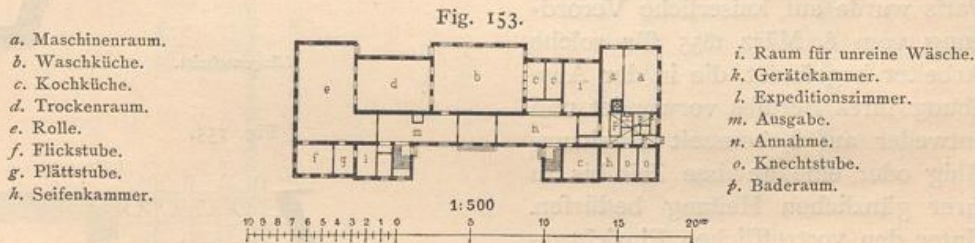
Die Waschküche enthält die üblichen neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen. Im Einweichraum stehen außer den zwei Einweichbottichen *E. B.* die Dampfmaschine *D. M.* Die Trockenvorrichtung besteht aus einem Coulissen-Trockenapparat *T. A.* mit 6 Schiebern.

Das im Jahre 1881 erbaute Waschhaus des Charité-Krankenhauses zu Berlin besteht aus einem 2 $\frac{1}{2}$ geschossigen Mittelbau und zwei eingeschossigen seitlichen Anbauten (Fig. 153<sup>55)</sup>.

Das Erdgeschoss enthält die zur Wäscherei gehörigen Räume, und zwar die Kessel- und Maschinenräume *a*, die Waschküche *b*, die Kochküche *c*, den Trockenraum *d*, die Rollstube *e*, die Flickstube *f*, den Plättraum *g*, die Seifenkammer *h*, einen Raum zur Ansammlung und Sortierung unreiner Wäsche *i*, die Gerätekammer *k*, das Expeditionszimmer *l*, den Annahmeraum *n* und den Ausgaberaum *m*, die zugleich als Verbindungsgang dienen, schließlic eine Knechtstube *o*, sowie Abort und Baderäume *p*.

Im Obergeschoss befinden sich die Wohnung des Wäscherei-Inspektors, Wäschemagazin, sowie Wohn- und Schlafräume für die Waschmägde.

Das Dachgeschoss enthält Geschirr- und Gerätekammern, sowie einen umfangreichen Trockenspeicher, der mit den Waschräumen im Erdgeschoss durch einen Aufzug in Verbindung steht.



Waschhaus des Charité-Krankenhauses zu Berlin<sup>55)</sup>.

Über den Wasch-, Koch- und Trockenräumen sind fünf gemauerte Schlotte aufgeführt, um den Wrasen abzuleiten. Dieselben werden durch Dampfspiralen erwärmt und sind zur Steigerung ihrer Wirksamkeit mit Flügelventilatoren versehen.

Das Äußere ist im Ziegelrohbau unter sparsamer Verwendung von Formziegeln aufgeführt.

Die Anschlagskosten, einschl. derjenigen für innere Einrichtung und Inventar, betragen 277 000 Mark, so daß sich 1 qm überbauter Fläche auf 215 Mark stellt<sup>56)</sup>.

Bezüglich der Anlage von Krankenhaus-Wasch-Anstalten sei schließlic noch auf die Ausführungen im Teil IV, Band 5, Heft 1 (Abt. V, Abschn. 1, B, Kap. 7, unter c, 2) dieses »Handbuches« verwiesen, wo auch einige Beispiele von solchen Washhäusern etc. sich finden.

### β) Waisenhaus-Wäschereien.

Die von *Cordier* im Jahre 1854 erbaute Wasch-Anstalt des Waisenhauses zu Epernay ist bemerkenswert, weil sie mit den üblichen Wäsche-Kocheinrichtungen und den Trockenräumen eine Flußspüle unmittelbar verbindet, eine Einrichtung, deren Vorbedingung die Lage der Anstalt an einem Fluß ist (Fig. 154 u. 155<sup>57)</sup>.

Die zwischen den übrigen Gebäuden des Waisenhauses eingebaute Wäscherei (Fig. 155) stößt einerseits an den inneren Hof, andererseits an den vorbeifließenden Fluß. Sie besteht aus drei Geschossen, von denen das Erdgeschoss zum Waschen, die beiden oberen Geschosse zum Trocknen dienen. Letztere sind deshalb an den Außenwänden durchweg mit Jalousien versehen. Die eigentliche Wäscherei ist in zwei Räume geteilt, von denen der vordere, dem Hofe zunächst gelegene die Koch- und Beuchvorrichtungen und einen nach den Trockenböden führenden Treppenaufgang enthält.

<sup>55)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1881, Bl. 61.

<sup>56)</sup> Nach ebendas., S. 137.

<sup>57)</sup> Faks.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1877, Pl. 15.



Der zweite nach dem Fluß zu gelegene Raum ist die Spüle. Er ist nach der Flußseite vollständig offen und hat hier an der Mauerseite entlang eine Reihe von vier in den Boden versenkten tonnenartigen Behältern, die den Wäscherinnen als Aufstellungsplatz beim Spülen dienen, so daß sie nicht nur trockenen Fußes, sondern auch in einer bequemen Stellung und ohne auf den Knien liegen zu müssen, ihre Arbeit verrichten können. Linker Hand neben den einzelnen Ständen sind Bretter und hinter denselben ist eine Bank zum Ablegen der Wäsche angebracht. Die Einzelheiten sind aus dem Grundriß und dem Längenschnitt ersichtlich.

γ) Wäschereien bei Zuflucht- und Versorgungshäusern.

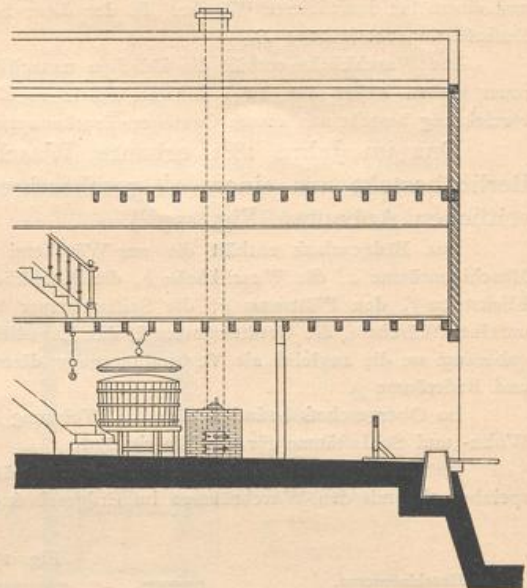
Das Asyl von Vincennes bei Paris wurde auf kaiserliche Verordnung vom 8. März 1855 für solche Arbeiter begründet, die in der Ausübung ihres Berufes verwundet und entweder auf Lebenszeit arbeitsunfähig oder eine gewisse Zeit bis zu ihrer gänzlichen Heilung bedürfen. Unter den vortrefflichen Einrichtungen dieses auf 500 Betten begrenzten Asyls nehmen die Wäscherei nebst den Bädern einen hervorragenden Platz ein (Fig. 156 u. 157<sup>58)</sup>.

In der Verlängerung des auf der Mitte der Rückseite des Hauptgebäudes sich anschließenden Flügels, der die Küchen enthält, liegt im Erdgeschoß (Fig. 157) neben dem Kesselhaus das Dampfbad und jenseits des den Flügel quer durchschneidenden Flurganges die Wasch-Anstalt mit der üblichen Einrichtung. Rechts davon in einem besonderen Anbau befindet sich die Trockenstube mit einer durch heiße Luft erwärmten Trockenvorrichtung und auf der entgegengesetzten Seite links vom Waschhaus die Wannen- und Fußbäder. Diese umfassen eine größere Zelle für 10 Fußbäder, 11 Zellen für gewöhnliche Wannenbäder und eine Zelle für Schwefelbäder.

Die Wasch-Anstalt des Armen-Versorgungshauses zu Linz ist in einem besonderen eingeschossigen Gebäude untergebracht (Fig. 158 bis 163<sup>59)</sup>.

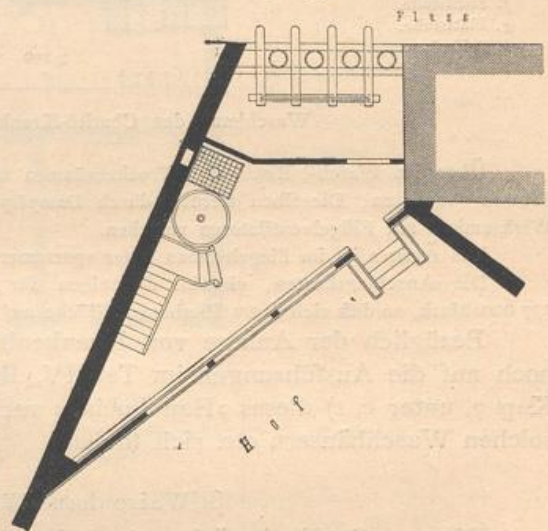
Das nur unter dem mittleren Teile befindliche Kellergeschoß (Fig. 160) enthält einen größeren Raum für Brennstoff *E* und einen Raum mit dem Ofen für die Trockenvorrichtung *F*. Beide Räume sind von einem Gang *G* aus zugänglich.

Fig. 154.



Längenschnitt.

Fig. 155.



Grundriß.

Wasch-Anstalt des Waisenhauses zu Epernay<sup>57)</sup>.

$\frac{1}{200}$  w. Gr.

Arch.: Cordier.

126.  
Beispiel  
I.

127.  
Beispiel  
II.

<sup>58)</sup> Faks.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1860, Bl. 326.

<sup>59)</sup> Nach: UHLAND's Techn. Rundschau 1896, Gruppe VII, Bl. 57.







Fig. 158.

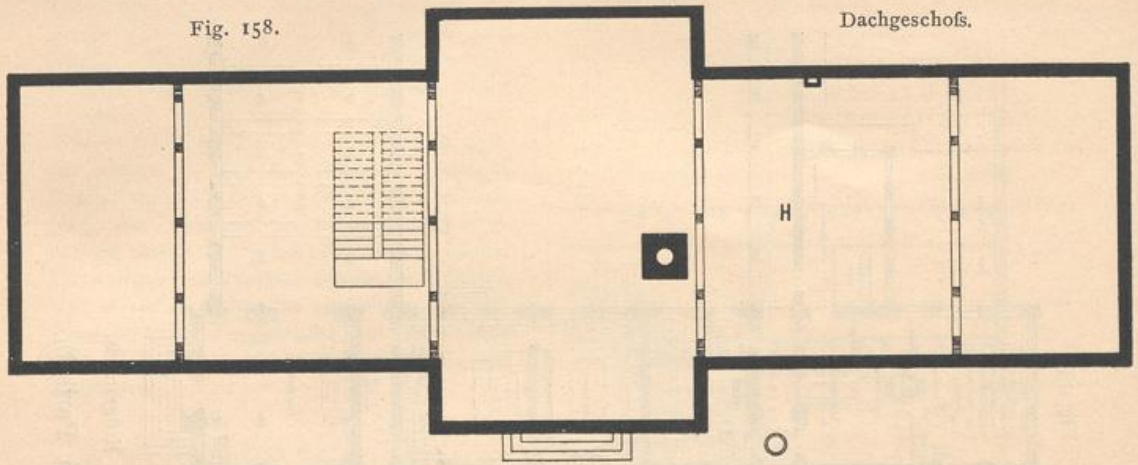


Fig. 159.

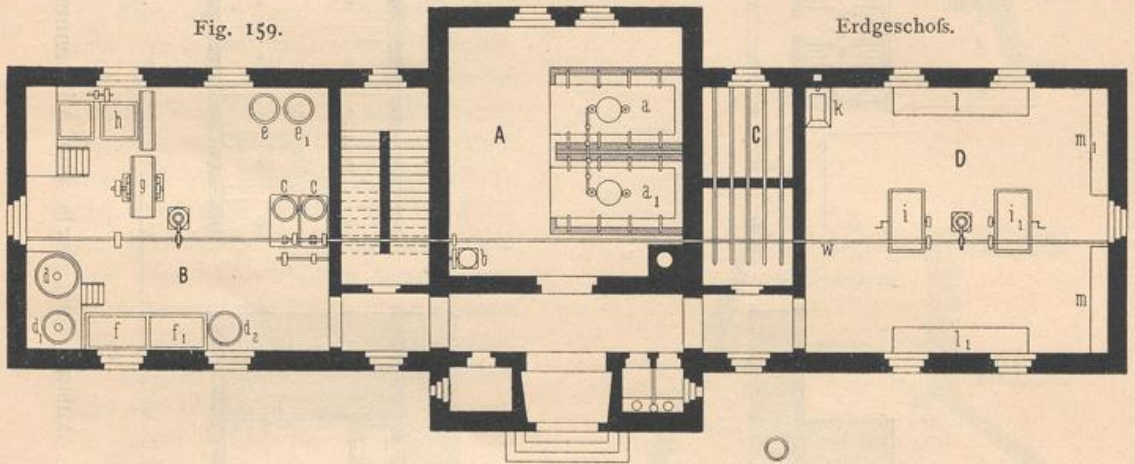
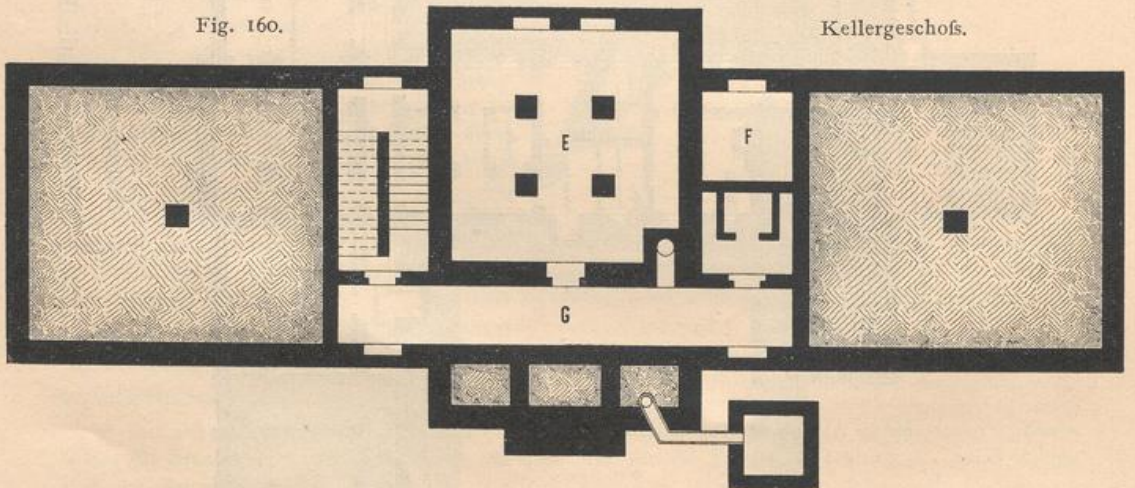


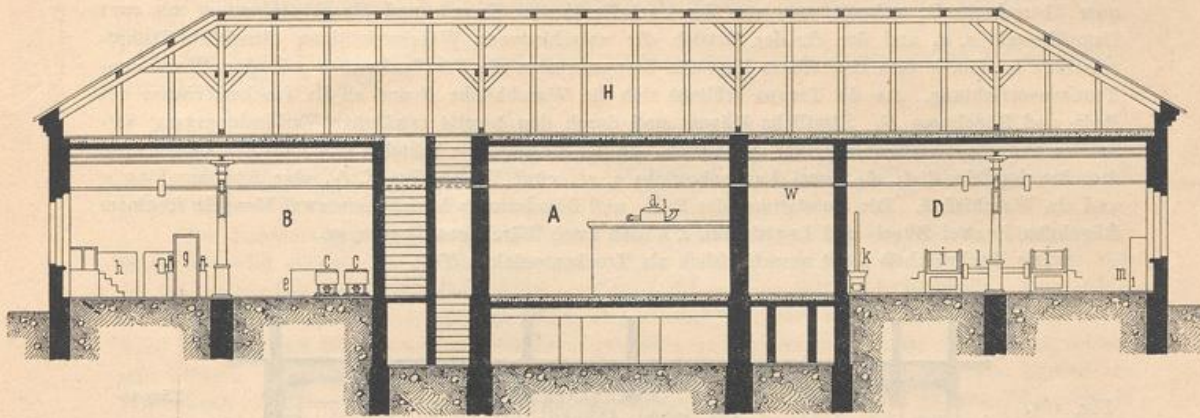
Fig. 160.



Wasch-Anstalt des Armen-

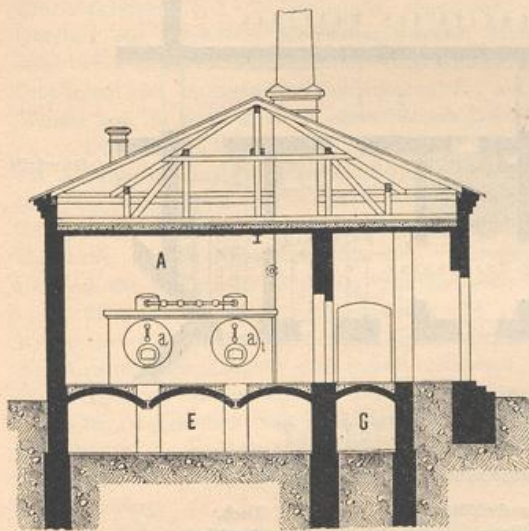


Fig. 161.



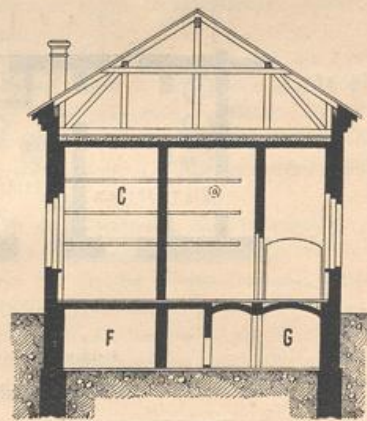
Längenschnitt.

Fig. 162.

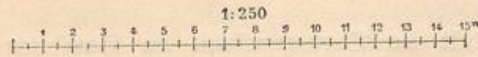


Schnitt durch den Mittelbau.

Fig. 163.



Schnitt durch die Trockenkammer.



- |                               |   |  |
|-------------------------------|---|--|
| A. Kesselhaus.                | a, a <sub>1</sub> . Dampfkessel.                  | h. Waschfafs.                              |
| B. Waschküche.                | b. Dampfmaschine.                                 | i, i <sub>1</sub> . Mangeln.               |
| C. Trockenkammer.             | c, c <sub>1</sub> . Zentrifugen.                  | k. Bügelofen.                              |
| D. Roll- und Bügelraum.       | d, d <sub>1</sub> , d <sub>2</sub> . Beuchfässer. | l, l <sub>1</sub> . Bügel- und Legetische. |
| E. Brennstoffraum.            | e, e <sub>1</sub> . Laugenbottiche.               | m, m <sub>1</sub> . Wäschegestelle.        |
| F. Trockeneinrichtung (Ofen). | f, f <sub>1</sub> . Waschbecken.                  | W. Transmission.                           |
| G. Flurgang.                  | g. Spülmaschine.                                  |  |
| H. Trockenboden.              |   |  |

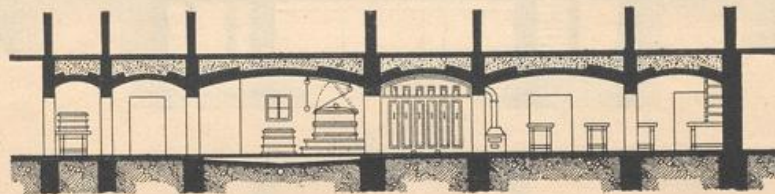
Versorgungshaus zu Linz<sup>59</sup>.



Das Erdgeschoß betritt man von außen durch eine kleine Vorhalle. Zu beiden Seiten derselben befinden sich rechts zwei Aborte und links ein kleiner Geräteraum. Einen Verbindungsgang quer überschreitend, gelangt man von der Vorhalle in das Kessel- und Maschinenhaus *A* mit zwei Dampfkesseln *a, a<sub>1</sub>* und der für den Betrieb der verschiedenen Waschmaschinen dienenden Dampfmaschine *b*. Links vom Kesselhaus liegt die Treppe, rechts die Trockenkammer mit einer Koulissen-Trockenvorrichtung. An die Treppe schließt sich die Waschküche *B* und an die Trockenkammer der Roll- und Bügelraum *D*. Sämtliche Räume sind durch den bereits erwähnten Verbindungsgang verbunden und von diesem unmittelbar zugänglich. In der Waschküche befinden sich zwei Zentrifugen *c, c<sub>1</sub>*, drei Beuchgefäße *d, d<sub>1</sub>, d<sub>2</sub>*, zwei Laugenbottiche *e, e<sub>1</sub>*, zwei Waschröge *f, f<sub>1</sub>*, eine Spülmaschine *g* und ein Waschfaß *h*. Die Ausstattung des Roll- und Bügelraumes besteht aus zwei Mangeln *i*, einem Bügelofen *k*, zwei Bügel- und Legetischen *l, l<sub>1</sub>* und zwei Wäschegestellen *m, m<sub>1</sub>*.

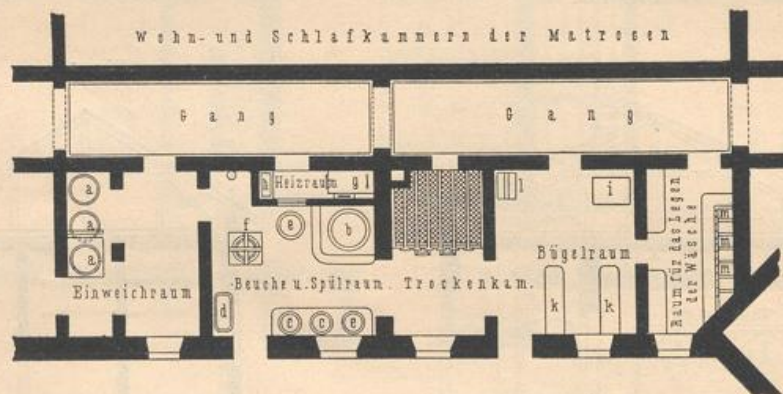
Das Dachgeschoß dient ausschließlich als Trockenspeicher *H*<sup>60)</sup>.

Fig. 164.



Längenschnitt.

Fig. 165.



Grundriß.

1:250

Wasch-Anstalt im Seemannshaus zu Hamburg<sup>61)</sup>.

- |                           |                           |                          |
|---------------------------|---------------------------|--------------------------|
| <i>a.</i> Einweichbottich | <i>e.</i> Wasserbehälter  | <i>i.</i> Tisch.         |
| <i>b.</i> Beuchfaß.       | <i>f.</i> Zentrifuge.     | <i>k.</i> Bügeltisch.    |
| <i>c.</i> Spülbottich.    | <i>g.</i> Rost.           | <i>l.</i> Plättofen.     |
| <i>d.</i> Spültrog.       | <i>h.</i> Kohlenbehälter. | <i>m.</i> Wäscheschrank. |

128.  
Beispiel  
III.

Die Wasch-Anstalt im Seemannshaus zu Hamburg (Fig. 164 u. 165<sup>61)</sup> wurde im Herbst des Jahres 1861 vollendet.

Sie ist durch einen Gang von den Wohn- und Schlafkammern der Matrosen abgetrennt und besteht aus fünf neben einander liegenden Räumen. Diese sind der Einweichraum, der Beuch- und Spülraum mit einem kleinen Heizraum, die Trockenkammer, der Bügelraum und der Raum zum Legen der Wäsche.

Der Einweichraum enthält vier Einweichbottiche, von denen zwei neben- und zwei übereinander stehen. Letztere Aufstellung hat den Zweck, die Lauge von weniger schmutziger Wäsche des oberen Bottiches nach dem unteren laufen lassen zu können, um sie dort noch einmal zu benutzen.

Im Beuch- und Spülraum ist *b* das große Beuchfaß; *c* sind drei Spülbottiche; *d* ist ein besonderer Spültrog für feinere Wäsche, *e* ein Wasserbehälter und *f* die Zentrifuge.

<sup>60)</sup> Nach ebendas., S. 36 ff.

<sup>61)</sup> Faks.-Repr. nach: HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1862, Bl. 5.



Die Einrichtung der Trockenkammer ist in Art. 51 (S. 27) ausführlich beschrieben, so daß hier auf diese Stelle verwiesen werden kann.

Im Bügelraume ist *i* ein Tisch zum Ablegen der Wäsche; *k* sind zwei Bügeltische, und *l* ist ein Plättofen.

Der Raum zum Legen der Wäsche enthält außer entsprechenden Legetischen die Aufbewahrungsschränke für Wäsche *m*<sup>62)</sup>.

#### δ) Garnison-Wäschereien.

Die Garnison-Waschanstalt zu Hannover (Fig. 166 bis 170<sup>63)</sup> wurde im Jahre 1880—81 durch *Habbe* erbaut.

129.  
Beispiel  
I.

Der Bauplatz liegt im östlichen Teile der Stadt bei der Bult-Kaserne, hat 66,77 Ar Flächeninhalt und wird allseitig von Straßen umzogen. Das somit ganz frei stehende Gebäude erhebt sich auf dem westlichen Teile des Grundstückes, während die östliche Hälfte als Bleichplatz eingerichtet ist. Das ganze Grundstück ist mit einer Mauer eingefriedigt; der Bleichplatz ist durch einen hölzernen Zaun von dem das Wasch-Anstaltsgebäude umgebenden Hof getrennt; letzterer ist teils gepflastert, teils bekiest. Die Wasch-Anstalt besteht aus zwei Gebäuden: dem Sortierhaus und dem eigentlichen Waschhaus. Das letztere ist das Hauptgebäude und zerfällt im wesentlichen in vier Teile: die in der Mitte gelegene Waschküche, das östlich anschließende Maschinenhaus, das Kesselhaus, sowie das westlich liegende Bureau und das Wohnhaus.

Im Erdgeschoß (Fig. 170) befindet sich im Mittelbau an der Vorderseite der Haupteingang, durch den man in das Treppenhaus gelangt; neben demselben liegt zunächst der Raum zur Annahme der Wäsche und weiter der Waschraum. Diesen Räumen gegenüber sind auf der Rückseite die Trockenkammer und die Rollstube angeordnet. Neben dem Waschraum ist im anschließenden Querbau ein besonderer Kochraum gelegen, hinter demselben ein Durchgang und auf der Rückseite neben der Trockenkammer der Maschinenraum. Der Kesselhausanbau enthält, außer dem Dampfkesselraum mit anliegendem Kohlenschuppen, auf der Vorderseite einen Nebeneingang, Aborte für Männer und für Frauen, sowie einen kleinen Desinfektionsraum.

Der Kesselschornstein ist zugleich für die Absaugung der Wasserdämpfe und für die Lüftung der Abortgrube nutzbar gemacht. Er hat zu diesem Zwecke seine Lage in der Umfassungswand des Maschinenhauses und in der Nähe der Waschküche und der Trockenkammer erhalten. Ferner ist im gemauerten Schornstein mit einer lichten Weite von 1,10 m ein 0,70 m weites gusseisernes Rauchrohr eingebaut; die das Rohr durchziehenden Verbrennungsgase erwärmen die Luft im gemauerten Schlot, wodurch die absaugende Wirkung desselben gefördert wird.

Im westlichen Gebäudeteil befinden sich zu ebener Erde die Flickstube, das Wäschelager, ein Bureau nebst einem Vorratsraum für Seife, sowie die Wäsche-Ausgabestelle. Schließlich ist hier ein mit unmittelbarem Eingang von außen versehenes Treppenhaus für die im oberen Geschoß liegenden Wohnungen vorhanden, das von den übrigen Räumen vollständig abgesondert ist.

Im Obergeschoß (Fig. 169) nimmt den gesamten Mittelbau der Trockenboden ein. Letzterer ist über die am Haupteingang gelegene Treppe zugänglich und steht außerdem mit den unteren Räumen durch einen vom Waschhaus ausgehenden Aufzug und einen in der Rollstube mündenden Fallschacht in Verbindung.

Im östlichen Querbau haben ein Kaltwasserbehälter *K* von 8 cbm und ein Warmwasserbehälter *W* von 4,5 cbm Inhalt Aufstellung gefunden. Der westliche Querbau enthält die bereits erwähnten Wohnungen.

Das Außere (Fig. 166) ist in der in Hannover üblichen Backsteinarchitektur ausgebildet, wobei die einzelnen Gebäudeteile in charakteristischer Weise zum Ausdruck gebracht sind.

Die Umfassungsmauern des Wasch- und Kochraumes haben, um das Durchschlagen von Feuchtigkeit zu verhindern, 6 cm starke Luftisolierschichten erhalten. Der Fußboden ist im Kesselhaus mit hochkantigem Ziegelpflaster, in den Dienst- und Wohnräumen, sowie dem Trockenspeicher mit Holzdielen, in allen übrigen Räumen des Erdgeschosses mit Gufsasphalt belegt. Die Decken über den Räumen des Mittelbaues und dem Kochraum sind zwischen Eisenträgern gewölbt. Die Wände sind im Waschhaus gefugt, in allen übrigen Räumen mit glattem Kalkputz versehen.

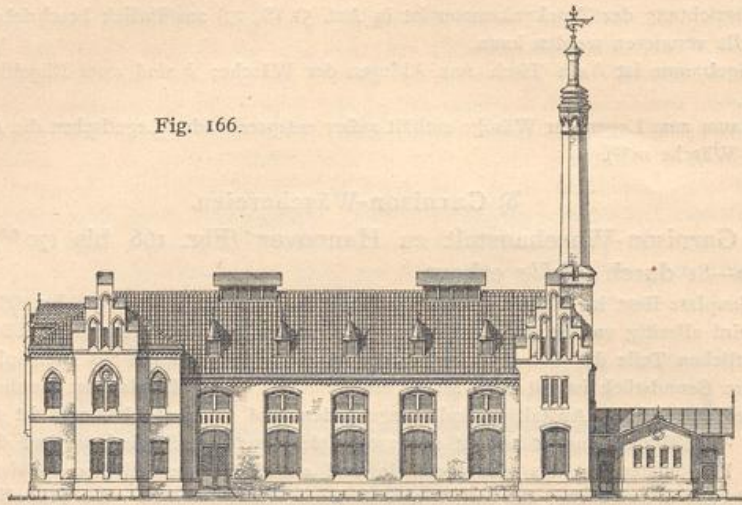
Die Anordnung der Maschinen und Apparate ist die übliche und aus dem Grundriß des Erdgeschosses (Fig. 170) ersichtlich. Es sind zwei Hammer-Waschmaschinen, eine Spülmaschine, zwei Zentrifugen, zwei Kochfässer, eine Ketten-Trockenvorrichtung von 9,00 m Länge, zwei Kastenmangeln und die erforderlichen Nebeneinrichtungen und -Geräte vorhanden.

<sup>62)</sup> Nach ebendas., S. 28 u. 29.

<sup>63)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1887, Bl. 51.

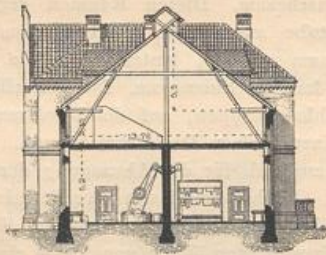


Fig. 166.



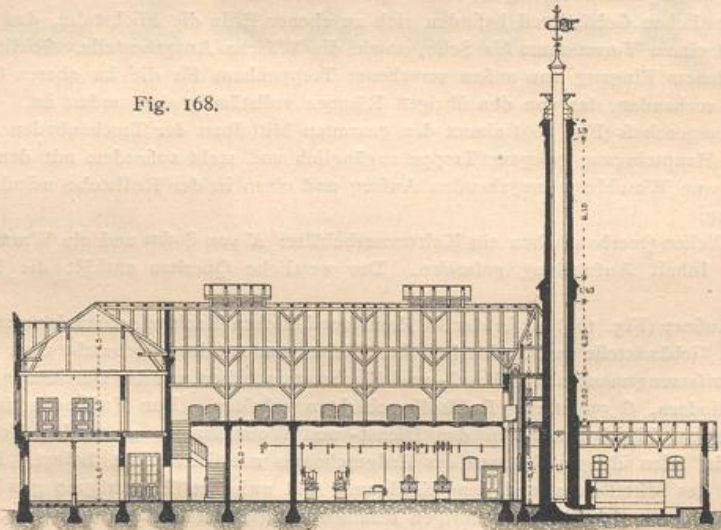
Ansicht der Südseite.

Fig. 167.



Querschnitt.

Fig. 168.



Längenschnitt.

Garnison-Waschanstalt





Den Betrieb bewirkt eine liegende Dampfmaschine von 10 Pferdestärken mit 230 mm Kolbendurchmesser und 460 mm Hub, sowie Expansion. Die Dampfkessel sind liegende Röhrenkessel von 1900 mm Durchmesser und 4650 mm Länge mit je zwei Flammrohren von 700 mm Durchmesser und 31 qm Heizfläche; die zulässige Dampfspannung beträgt 4 Atmosphären. Das Betriebswasser wird einem neben dem Kesselhaus angelegten Brunnen entnommen. Der Verbrauch an Betriebswasser stellt sich bei einer Tagesleistung von etwa 1000 kg trockener Wäsche auf 32 cbm.

Im Desinfektionsraum hat ein kesselförmiger Desinfektor Aufstellung gefunden.

Die maschinelle Einrichtung ist von *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz geliefert.

Die Baukosten beliefen sich: für die Gebäude mit Einschluss des Kesselschornsteines und der Kohlenschuppen auf 64 947 Mark; für Maschinen, Pumpen, Trockengerüste und Geräte auf 43 126 Mark; für den Brunnen auf 1303 Mark; für Einfriedigung, Sortierhalle, Aschengrube, Einebnung, Kanalisation, Pflasterung etc. auf 25 776 Mark; für die Bauführung auf 6100 Mark; im ganzen auf 141 252 Mark<sup>64)</sup>.

Die Garnison-Waschanstalt zu Danzig (Fig. 171 bis 175<sup>65)</sup>) wurde in den Jahren 1868—73 als Ersatz für eine in den Kasematten auf dem Bischofsberge befindliche, nur für Handbetrieb eingerichtete ältere Anlage errichtet.

Das Gebäude ist im Inneren der Stadt auf einem 3760 qm großen Platze am Mottlaubecken errichtet. Es enthält aufer der Wasch-Anstalt Dienstwohnungen für einen Kasernen-Inspektor, einen Maschinisten und einen Heizer.

Im Hauptgebäude sind im Kellergeschoß (Fig. 173) ein Umkleidezimmer für Wäscherinnen, ein Brennstoffraum, Haushaltungskeller für den Inspektor, die Luftheizeinrichtung und die Dampfmaschine untergebracht. Das seitlich angebaute Kesselhaus enthält den Dampfkessel, den Vorwärmer, einen Wasserbehälter und die Aborte.

Das Erdgeschoß (Fig. 174) enthält im quer gestellten Flügel den Raum für reine Wäsche, daneben die im Treppenhaus befindliche Ausgabestelle, die mit dem erstgenannten Raume durch ein

130.  
Beispiel  
II.

Fig. 169.

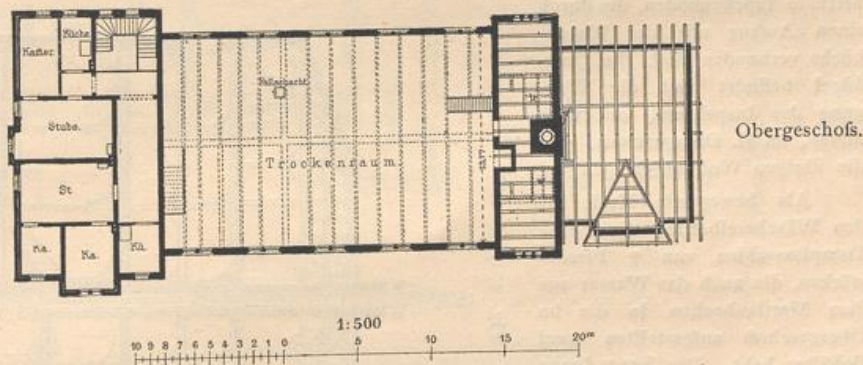
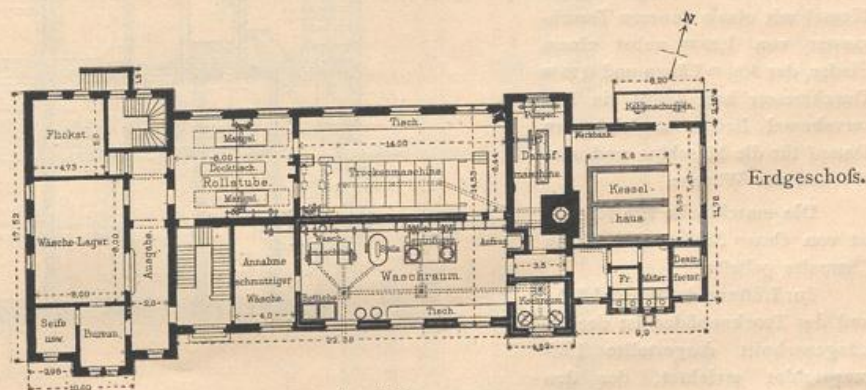


Fig. 170.



Arch.: Habbe.

zu Hannover<sup>63)</sup>.

<sup>64)</sup> Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1887, S. 395—398.

<sup>65)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1886, Bl. 7.



Schalterfenster verbunden ist. Im weiteren sind hier ein Bureau, ein Raum zum Aufbewahren von Decken und der Raum zum Rollen und Legen der Wäsche angeordnet. In dem an diesen Flügel anschließenden Langflügel liegen zunächst ein Raum für schmutzige Wäsche, der zur Annahme der letzteren ebenfalls mit dem Treppenhaus durch ein Schalterfenster verbunden ist, ein weiterer Raum für reine Wäsche und an diese anschließend die Waschküche. Der Raum für die schmutzige Wäsche enthält einen Desinfektor, in den die Wäsche gebracht wird, bevor sie in die Waschküche gelangt.

Wie aus dem Längenschnitt (Fig. 171) ersichtlich ist, liegt der Fußboden der Waschküche etwa 2 m tiefer als die übrigen Räume des Erdgeschosses, wodurch für die Waschküche grössere Raumhöhe erzielt wird. Die Waschküche ist nicht unterkellert. Sie enthält in der Mitte einen großen Spültrog, ferner zwei Beuchgefäße, einen Dampfkochkessel, zwei Zentrifugen, eine Waschmaschine und eine Spülmaschine.

Der Langflügel enthält in seinen Obergeschossen (Fig. 175) heizbare Trockenböden, die durch einen Aufzug mit der Waschküche verbunden sind. Im Querflügel befindet sich die Wohnung des Inspektors, und über dieser, im II. Obergeschofs, sind die übrigen Wohnungen gelegen.

Als bewegende Kraft für den Wäschereibetrieb dient eine Dampfmaschine von 7 Pferdestärken, die auch das Wasser aus dem Mottlaubecken in die im Obergeschofs aufgestellten zwei Behälter hebt. Der 5,10 m lange Kessel mit einem inneren Durchmesser von 1,20 m nebst einem Sieder, der 4,24 m Länge und 0,70 m Durchmesser hat, sowie ein Reservekessel liefern zugleich den Dampf für die Maschine und zum Kochen der Wäsche.

Die maschinelle Einrichtung ist von *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz geliefert.

Zur Lüftung der Waschküche und der Trockenböden ist der im Längenschnitt dargestellte Lüftungsschlot errichtet, der den eisernen Dampfschornstein umschließt und mittels der hierdurch in seinem Inneren erzeugten Wärme absaugend auf die betreffenden Räume wirkt. Außerdem ist noch ein Exhaustor aufgestellt, dessen Saugröhren in den beiden unteren Trockenböden ringsum dicht unter der Decke liegen.

Fig. 172.

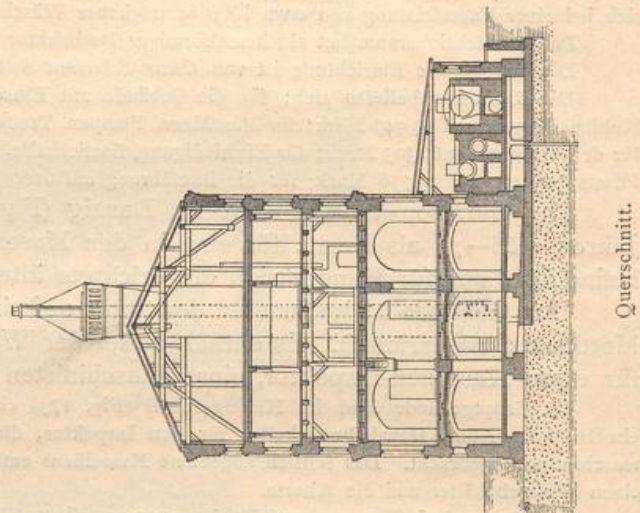


Fig. 171.

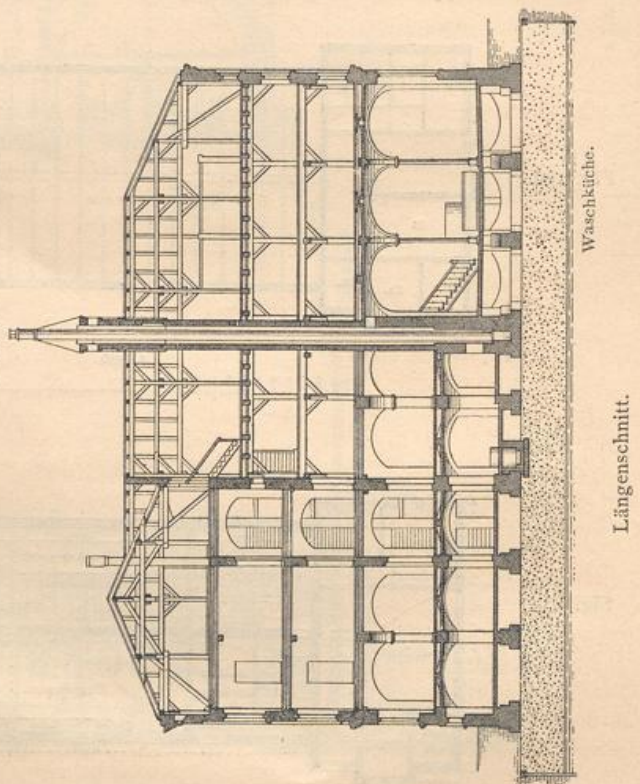
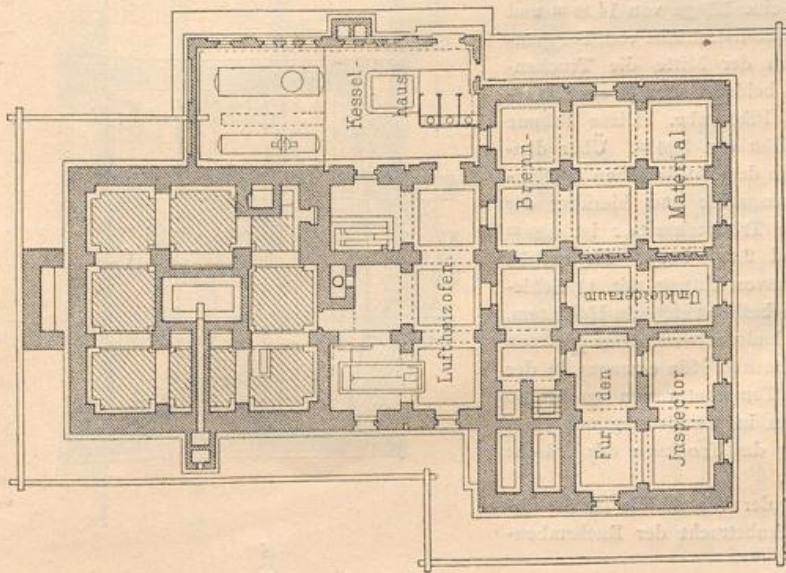




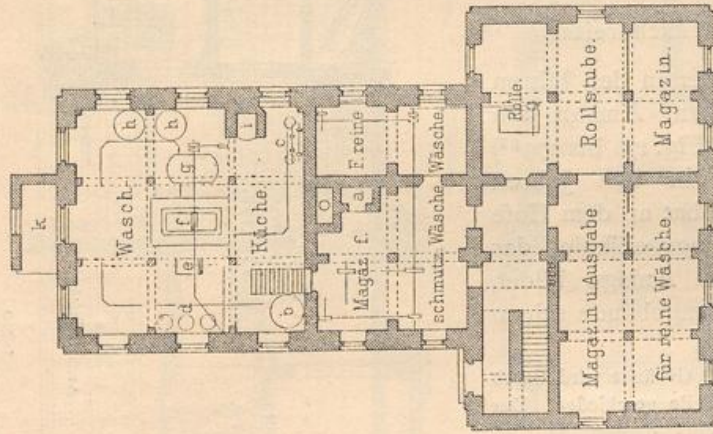
Fig. 173.



Kellergeschoß.

- a. Desinfektor.
- b. Beuchgefäß.
- c. Zentrifuge.
- d. Kessel.

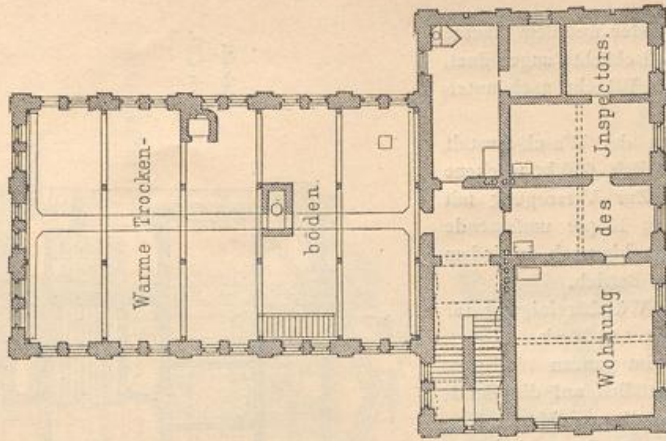
Fig. 174.



Erdgeschoß.

- e. Waschmaschine.
- f. Spülbecken.
- g. Spülmaschine.
- h. Einweichbottich.
- i. Aufzug.

Fig. 175.



I. Obergeschoß.

- k. Vorraum und Überrieselungsvorrichtung.

Garnison-Waschanstalt zu Danzig<sup>65)</sup>.



Zwischen den Trockenböden und dem Raume vor der Rollkammer sind Fallschächte angeordnet, durch welche die getrocknete Wäsche nach unten befördert werden kann.

Mit den Einrichtungen der Wasch-Anstalt können erfahrungsgemäß täglich 650 kg trockene Wäsche gereinigt werden. Zur Versorgung mit reiner Wäsche für die 4119 Köpfe umfassende Garnison von Danzig genügt hiernach in jedem Monat ein 13- bis 16-tägiger Betrieb.

Die Gesamtkosten der Wäschereinigung für einen Mann betragen jährlich 1,75 Mark.

Die Baukosten haben im ganzen 162 846,27 Mark betragen; hiervon entfallen auf die Sandgründung 17 130,58 Mark, auf die maschinelle Einrichtung und Heizungsanlagen 27 472,73 Mark<sup>66)</sup>.

### e) Strafanstalts-Wäschereien.

Das Waschhaus der in den Jahren 1869—76 erbauten Straf-Anstalt am Plötzensee bei Berlin (Fig. 176 bis 179<sup>67)</sup>) wurde von *Spicker* in den Jahren 1870—72 errichtet. Es hat an dem Hofe hinter dem Verwaltungsgebäude, das die Mitte der ganzen Anlage bildet, gegenüber dem Küchengebäude seinen Platz gefunden.

Das nicht unterkellerte Gebäude wird durch das Treppenhaus in zwei Teile geschieden. Der im Grundriß (Fig. 179) rechts dargestellte Teil umfaßt die Waschhalle mit einer mittleren Höhe von 9,30 m; das Dach bildet hier zugleich die Decke der Halle, die eine Länge von 14,40 m und eine Breite von 11,00 m besitzt. Links vom Treppenhaus befindet sich in der Mitte die Trockenkammer und zu ihren beiden Seiten je ein Durchgang zur Roll- und Plättstube. Diese Räume haben eine lichte Höhe von 3,80 m. Über denselben befinden sich in dem 3,10 m hohen I. Obergeschoß die Wäschemagazine und hierüber der Trockenspeicher. Die Trockenkammer ist 4,80 m lang, 3,15 m breit und 2,20 m hoch. Sie enthält eine Coulissen-Trockenvorrichtung mit 13 Schiebern; unter denselben befindet sich ein Hohlraum, der ein System von schmiedeeisernen Dampfrohren mit 49 qm Oberfläche besitzt. Sie erzeugen in der Trockenkammer eine Temperatur von 40 bis 50 Grad C. und bewirken in Verbindung mit einer angemessenen Lüftung das Trocknen der Wäsche in 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 Stunden.

Die Einrichtung der Waschhalle ist die übliche und bedarf in Anbetracht der Buchstaben-

<sup>66)</sup> Nach ebendas., S. 15 ff.

<sup>67)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1880, Bl. 65.

131.  
Beispiel.

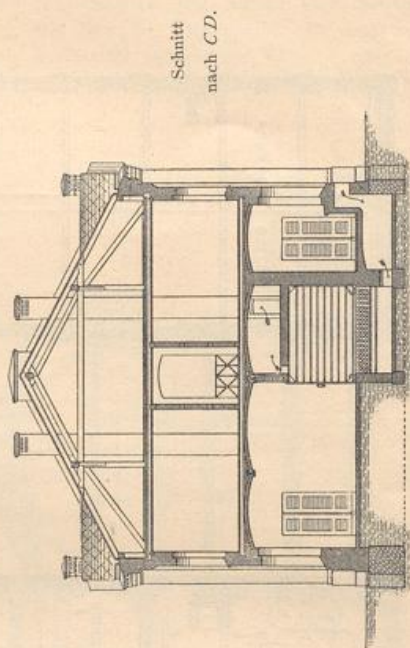


Fig. 177.

Arch.: Spicker.

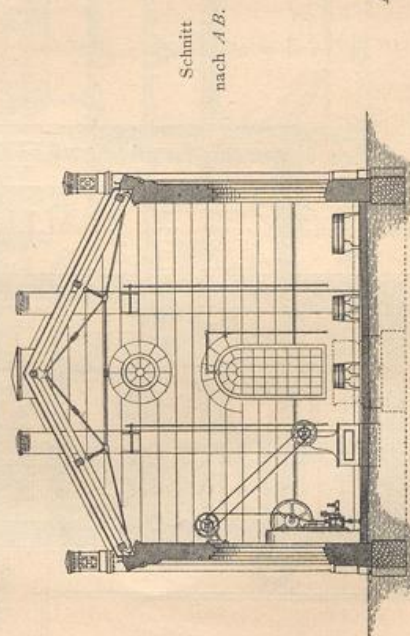
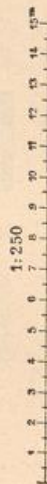
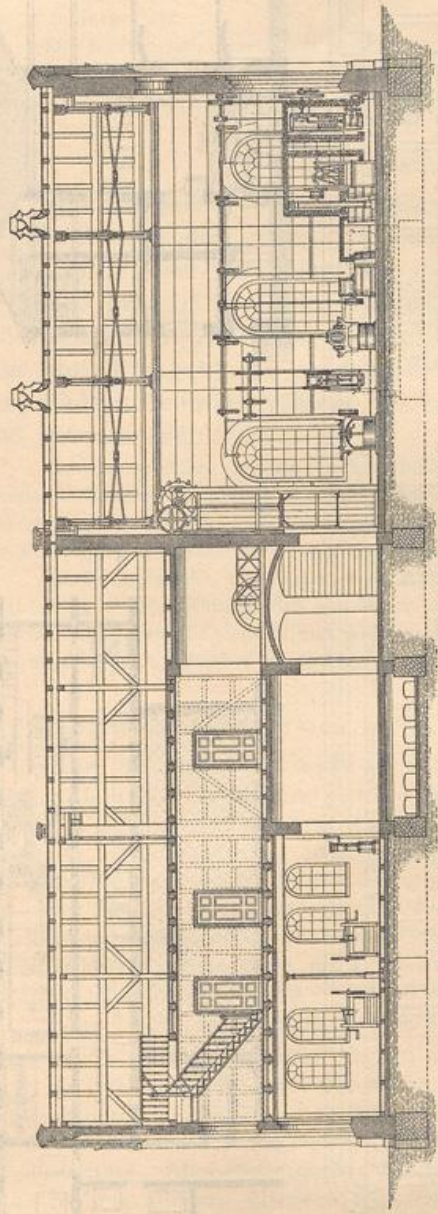


Fig. 176.



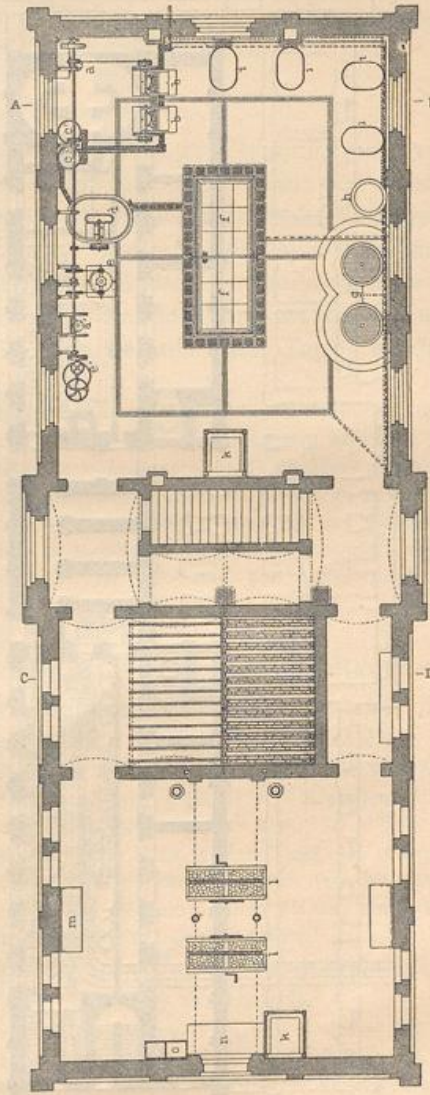




Längenschnitt.

Fig. 178.

Wärmespeicherung      Halbwaschanlage      Dampfleitung



Grundriß.

- g. Beuchgefäß.
- h. Kochkessel.
- i. Waschbottich.
- k. Aufzug.
- l. Drehrulle.
- m, n. Tische zum Rollen u. Legen der Wäsche
- o. Schrank.

- a, a. Dampfmaschinen.
- b. Waschmaschine.
- c, c. Behälter für Seife und Soda.
- d. Spülmaschine.
- e, e'. Zentrifugen.
- f. Spül- und Einweichbecken.

Waschhaus der Straf-Anstalt am Plötzensee bei Berlin (17).







erklärung des Grundrisses keiner besonderen Beschreibung. Es sei nur noch bemerkt, daß bis zum Jahre 1877 eine Einrichtung für Handbetrieb bestand und Dampf nur für die beiden Beuchgefäße, den Kochkessel, eine Zentrifuge und die Trockenvorrichtung angewendet wurde. Die allmählich zunehmende Belegung der Straf-Anstalt machte die Einführung von Maschinenbetrieb notwendig. Deshalb gelangten zwei Waschmaschinen, eine Spülmaschine und eine zweite Zentrifuge zur Aufstellung.

Die ältere Einrichtung wurde durch die ehemalige Firma *Elsner & Stumpf* zu Berlin, die spätere Ergänzung und die Einrichtung für Dampfbetrieb durch die Firma *Oscar Schimmel & Co.* zu Chemnitz ausgeführt.

Die Kosten für diesen Bau stellten sich ohne die maschinelle Einrichtung auf 109,67 Mark für 1 qm überbauter Fläche, bezw. auf 12,90 Mark für 1 kbm umbauten Raum, einschl. der maschinellen Einrichtung auf 184,12 Mark für 1 qm, bezw. auf 21,06 Mark für 1 kbm<sup>68)</sup>.

#### η) Badeanstalts-Wäschereien.

Die im Jahre 1891 von *Oscar Schimmel & Co.* zu Chemnitz eingerichtete Wasch-Anstalt des neuen Kurhauses zu Karlsbad ist teils in eingeschossigen Anbauten in den Lichthöfen, teils im Dachgeschoß des Kurhauses untergebracht (Fig. 180 bis 182<sup>69)</sup>). Diese Wasch-Anstalt ist bestimmt, die Wäsche sämtlicher städtischer Bade-Anstalten, die täglich etwa 4000 Bäder verabreichen, zu waschen. Die Einrichtungen sind so getroffen, daß die am Morgen des einen Tages in den Bädern benutzte Wäsche bis zum Morgen des nächsten Tages wieder rein und gebrauchsfähig ist.

Der im größeren der beiden Lichthöfe befindliche Anbau enthält die Waschküche; einige angrenzende Kellerräume dienen als Nebenräume, wie Wäscheannahme und -Ausgabe, Magazine u. dergl. Der Anbau im anderen Lichthof enthält die Kessel- und Pumpenanlage, die übrigens gleichzeitig für die Versorgung der Bäder des Kurhauses und die Erzeugung des elektrischen Lichtes in letzterem dient.

Im Dachgeschoß, das durch einen Aufzug und eine besondere Treppe mit der Waschküche in Verbindung steht, befinden sich ein Raum mit einer Ketten-Trockenvorrichtung, sowie Mangel- und Plättmaschinen, ein Lagerraum und mehrere Flickstuben. Der betreffende Teil dieses Geschosses mit dem angrenzenden Lichthof ist in Fig. 181 dargestellt<sup>69)</sup>.

#### θ) Barackenwäschereien für Krankenhäuser, Kasernen, Feldlager etc.

Eine bewegliche Wasch- (und Fußbade-) Anstalt für Militärzwecke, die dem Bedürfnis von 5000 Mann genügt, ist in Fig. 183 bis 185<sup>70)</sup> dargestellt.

Das im Mittelbau befindliche Waschhaus enthält vier Beuchbottiche für je 100 kg Wäsche, einen Kessel für heißes Wasser von 1000 l Inhalt, 3 Waschmaschinen, 5 Bänke zum Einseifen, 3 Bottiche zum Einweichen und Spülen, eine Presse und 2 Trockengestelle mit heißer Luft.

Der eine der beiden Flügelbauten dient zur Annahme, zum Ordnen und zur Ausgabe der Wäsche; der andere enthält das Fußbad mit 13 Sitzen. Hier können täglich 700 bis 800 Mann Fußbäder nehmen. Eine Reihe von 5 Wassertonnen, die als Wasserbehälter dienen, sind außerhalb des Gebäudes aufgestellt, ebenso ein Gestell zum Trocknen der Wäsche im Freien.

Eine leicht aus Holzfachwerk auf gemauerten Fundamenten errichtete ähnliche etwas kleinere Anstalt ist in Fig. 186 bis 188<sup>70)</sup> ersichtlich.

Das Waschhaus hat zwei Beuchbottiche für je 50 kg Wäsche, einen Kessel von 300 l Inhalt und im übrigen eine der vorigen ähnliche Einrichtung entsprechend geringeren Umfanges. Das Fußbad hat 8 Sitze; hier können täglich 400 Bäder verabreicht werden. Außerdem enthält die Anstalt ein Wannenbad. Alles übrige ergeben die Abbildungen.

Neben diesen älteren französischen Anlagen sind schliesslich noch die ebenfalls für Feldlager u. dergl. geeigneten neueren, namentlich auch in Deutschland gefertigten Zeltkonstruktionen für Wäschereien zu erwähnen.

Dieselben bilden meistens einen Raum, in dem eine leicht versetzbare Kocheinrichtung, eine ebensolche Waschmaschine für Handbetrieb und die

132.  
Beispiel.

133.  
Beispiel  
I.

134.  
Beispiel  
II.

135.  
Zelt-  
konstruktionen

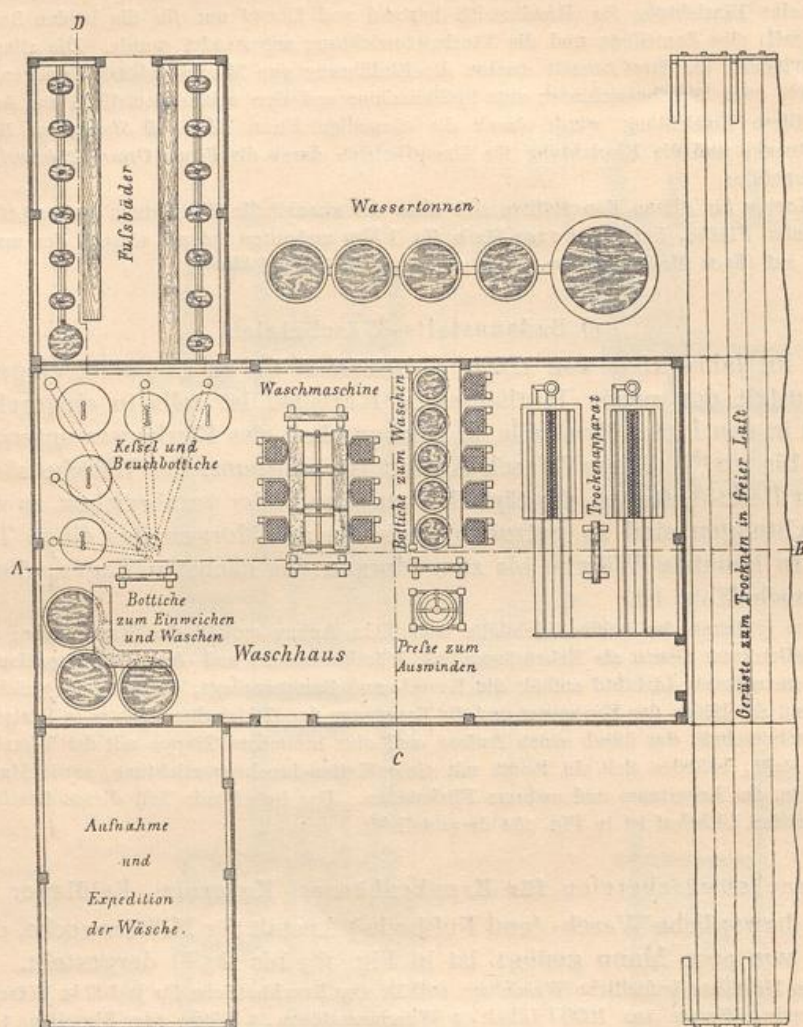
<sup>68)</sup> Nach ebendas. 1877, 1880 u. 1881.

<sup>69)</sup> Nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.

<sup>70)</sup> Faks.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1863, Bl. 555.



Fig. 183.



Grundriss.

Baracken-Wasch- (und -Fufsbade-) Anstalt

sonstigen zum Waschen unentbehrlichen Vorrichtungen und Geräte sich befinden. Als bauliche Anlagen bieten diese Waschzelte so geringes Interesse, daß dieser kurze Hinweis auf dieselben genügen wird.

#### 4) Private Wasch-Anstalten.

136.  
Allgemeines.

Unter privaten Wasch-Anstalten sollen diejenigen Anlagen vorgeführt werden, die von einzelnen Haushaltungen ausschließlich für ihre Zwecke bestimmt sind. Hierher gehören die Wasch-Anstalten im bürgerlichen, herrschaftlichen und fürstlichen Haushalte, sowie in Pensionen, Gasthöfen und Speisewirtschaften.

137.  
Baustelle.

Bezüglich der Lage der privaten Wasch-Anstalten gilt im allgemeinen dasselbe, wie bei den unter 3 dieses Kapitels beschriebenen Anstaltswäschereien; für kleinere Wasch-Anstalten im bürgerlichen Haushalt wird man jedoch nur